

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftstagen: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Anhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags vor- u. nachmittags
Bernsprecher-Sammel-Str. 106/11.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 25 M.-Pfg., in den Ausgabestellen: 26 M.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 27 M.-Pfg. — für eine Belegzeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rüchzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 M.-Pfg., auswärts: Anzeigen 30 M.-Pfg., 2. u. 3. Anzeigen 15 M.-Pfg., 4. u. 5. Anzeigen 10 M.-Pfg., 6. u. 7. Anzeigen 8 M.-Pfg., 8. u. 9. Anzeigen 6 M.-Pfg., 10. u. 11. Anzeigen 5 M.-Pfg., 12. u. 13. Anzeigen 4 M.-Pfg., 14. u. 15. Anzeigen 3 M.-Pfg., 16. u. 17. Anzeigen 2 M.-Pfg., 18. u. 19. Anzeigen 1 M.-Pfg., 20. u. 21. Anzeigen 0,50 M.-Pfg., 22. u. 23. Anzeigen 0,25 M.-Pfg., 24. u. 25. Anzeigen 0,10 M.-Pfg. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 319.

Montag, 30. November 1931.

79. Jahrgang.

Debatten ohne Sensation.

Die Reichstagsauschubarbeiten. — Parteitagungen. — Zurückgestellte Entscheidungen.

Groeners Aufruf.

as. Berlin, 30. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In der neuen Woche wird zwar eine Reihe von Reichstagsauschüssen tagen, doch ist mit besonders sensationellen Debatten nicht zu rechnen. Man wartet naturgemäß überall den Abschluß der Kabinettsberatungen über die neue Notverordnung ab, ehe man die Frage der Stellung zum Kabinett Brüning wieder zur Debatte stellt.

Unter diesen Umständen werden auch die Parteitagungen dieser Woche keine Entscheidung bringen. Wenn am Dienstag der sozialdemokratische Parteiausschuss und die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zusammentreten, dürften hier wohl die Vorgänge in Hessen das Hauptthema bilden. Aber auch der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei wird bei seiner Tagung am nächsten Sonntag in Hannover kaum zur Notverordnung Stellung nehmen können, da diese erst am Anfang der kommenden Woche veröffentlicht werden wird.

Sobald die Verordnung freilich vorliegen wird, dürfte es innenpolitisch bewegter werden.

Man wird dann auch über die Frage einer etwaigen vorzeitigen Einberufung des Reichstages sprechen.

Die Regierung hat dann freilich den Vorteil, daß gleichzeitig auch der Beratende Sonderausschuss der BZ., der heute in acht Tagen seine Arbeiten aufnimmt, tagt. Man wird vermutlich erklären, es sei ungewöhnlich, während dieser Beratungen die innenpolitischen Fragen allzu sehr in den Vordergrund zu schieben. Immerhin wird sich Dr. Dietrich, sobald die Kabinettsberatungen über die

neue Notverordnung abgeschlossen sind, dem Haushaltsausschuss stellen und über die wenig erfreuliche Finanzlage Auskunft geben müssen. Die Debatte über dieses Thema ist lediglich wegen der Vorbereitung der neuen Notverordnung verschoben worden.

Im ganzen bleibt jedenfalls die politische Lage wenig erfreulich. Die Regierung muß sich darüber klar sein, daß sich die Widerstände, mit denen das Kabinett Brüning jetzt schon rechnen muß, noch ganz wesentlich verstärken, wenn die neue Notverordnung wieder nur neue Lasten bringt, sei es nun durch eine Erhöhung der Umsatzsteuer oder durch andere Vorschriften, und wenn nicht gleichzeitig sehr energisch der Versuch gemacht wird, die Lebenshaltungskosten zu senken. Es ist nicht weiter verbürdlich, daß sich bei der ganzen Lage der Dinge vielfach eine ausgesprochen pessimistische Stimmung breit macht. Hiergegen hat nun die Regierung gestern mit einer Rundfunkrede des Ministers Groener den Kampf aufgenommen. Beachtenswert war dabei

die scharfe Stellungnahme Groeners gegen diejenigen, die durch einen Kisenaufruf von Propaganda dem deutschen Volke ihr angebliches Heilmittel gegen Krise glauben empfehlen zu müssen.

Allen denen, die meinen, den Staat unterhöhlen zu können, rief der Innenminister zu, die Regierung werde wachsam sein und werde alle Versuche der Auflösung mit äußerster Tatkraft niederschlagen. Das ist eine sehr deutliche Mahnung an alle Unruhestifter. Im ganzen war die Rede Groeners ein beachtenswerter Aufruf zum Glauben an Deutschland und zum Kampf gegen den politischen Haß und Streit.

Der ehrbare Kaufmann.

Als Nachfolger des Geheimrats Duisberg hat Krupp von Bohlen-Halbach den Hauptauschuss des Reichsverbandes der deutschen Industrie eröffnet. Das wesentliche an seiner groß angelegten Rede war nicht die Kritik der Zeit oder gar des Staates, die sehr weit zurück trat, besonders, wenn man sich an Ausführungen seiner Vorgänger erinnert, sondern die Selbstkritik der deutschen Wirtschaft, die hier zum ersten mal und dafür ganz scharf geprägt zum Ausdruck kam. Angenehm berührte schon, daß hier einer sozialen Verbesserung das Wort gesprochen wurde. Krupp ist aus dem diplomatischen Dienst hervorgegangen und sieht daher die Dinge auch stärker unter dem Gesichtswinkel politischer Notwendigkeiten, als manche Unternehmer, die alles einzig und allein auf ihren Betrieb abstellen möchten. Krupp hat in seiner Rede bewiesen, daß ein neuer Geist in den Reichsverband eingezogen ist, nachdem er das Präsidium übernommen hat.

Im Vordergrund steht für uns die Erklärung, die er zugleich im Namen aller Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft abgegeben hat und die endlich einen Trennungsschritt gegen jene Elemente zieht, die viel zu lange mit einer gewissen Schonung behandelt worden sind. Während der Reichskanzler Dr. Brüning im Parlament noch von Einzelercheinungen sprach, als er die Korruption behandelte, wird das hier ausdrücklich abgelehnt. Die Verbände selbst sind der Ansicht, daß die Häufung der Fälle doch zu anderen Rückschlüssen zwingt. Nicht das System greift Krupp an, das man gemeinhin unter dem Begriff des Kapitalismus zu kennzeichnen pflegt. Das kann er auch nicht, denn damit würde er sich selbst aufgeben, aber er begreift, und da er das im Namen aller spricht, darf man es als Erkenntnis der gesamten deutschen Wirtschaft betrachten, daß die Unmoral viel weiter gewuchert hat, als man zugeben wollte. Wir verstehen es durchaus, daß man sich gegen Verallgemeinerungen wehrt, schon mit Rücksicht auf das Ausland, das solche Vorurteile gegen uns auszubenten versucht. Wer aber der Ansicht ist, daß die Gesundung Deutschlands auf sittlicher Grundlage erfolgen muß, weil das Gegenteil bisher Hauptschuld an dem Zusammenbruch trägt, wird es nur begrüßen können, daß hier einmal offen ausgesprochen wurde, was schließlich ja kein Geheimnis geblieben ist.

Es muß immer wieder betont werden, daß parteipolitische Agitation Verwirrung gestiftet hat, weil sie einseitig Anreize behandelte, die sich bei dem Wirtschaftsgegner zeigten. Gefährlich wurde oben und unten und es liegt gar keine Veranlassung vor, nun nur den Stab über das Unternehmertum zu brechen. In den Kommunen sitzen Vertreter aller Gruppen. Trotzdem ist dort mancherlei geschehen, namentlich in Berlin, was die Staatsanwaltschaft beschäftigt. Die Skandale in Krankenkassen und anderen Einrichtungen beweisen gleichfalls, daß dieser Ungeist der Zeit auch dort Wurzeln geschlagen hat. Das zu vertuschen, liegt kein Grund vor, und wir wünschen dringend, daß auch die Parteien endlich den Mut aufbrächten, mit den Sündern in ihren eigenen Reihen abzurechnen und nicht nur überführte abzuschütteln.

Der Begriff des ehrbaren Kaufmanns kann von der Wirtschaftsbetätigung nicht getrennt werden. Er ist geradezu ihre Voraussetzung. Jeder Handel, und das gilt natürlich für Handwerk und Industrie genau so, beruht auf persönlichem Vertrauen. Kredit ist ja nichts anderes. Deshalb sind auch die anonymen Formen, wie sie in der Aktiengesellschaft ihren Ausdruck finden, häufig so verhängnisvoll geworden. In den Gesellschaften muß die allgemeine Kontrolle verstärkt werden, wozu in der kleinen Aktienreform bereits ein Anlaß vorhanden ist. Der ehrbare Kaufmann ist in der Vergangenheit der deutsche Kaufmann schlechthin gewesen. Die Welt glaubte an ihn und an seine Zuverlässigkeit. Das hat uns die großen Erfolge verschafft. Als die Engländer, um unsere Konkurrenz auszuschalten, Angabe des Ursprungslandes einer Ware forderten, wurde das „Made in Germany“ gegen ihren Willen zu unserer besten Reklame. Dieser Stempel genügte, um die Tadellosigkeit eines Erzeugnisses zu verbürgen. Dazu müssen wir zurückkehren.

Selbstverständlich soll man das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Es gibt ungezählte Betriebe, die heute zwar auch Not leiden, weil sie sich der Krise nicht entziehen können, deren Geschäftsführung aber in jeder Hinsicht einwandfrei ist. Sie haben einen Anspruch darauf gegen Verunglimpfungen, wie sie als Folge der vielen Skandale, namentlich jenseits unserer Grenzen häufig sind, geschützt zu werden. Deshalb ist dieser Trennungsschritt, den Krupp ziehen will, eine unbedingte Notwendigkeit. Er hat dabei, und das ist selbstverständlich, auf die Strafverfahren hingewiesen, deren Ergebnis man abwarten muß. Darüber hinaus aber forderte er eine Säuberungsaktion, die nur von der Wirtschaft aus-

Der deutsche Schritt in London.

Baseler Vorfelddesche. — Englands Zölle vor dem Kabinett.

Berlin, 30. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Der im Zusammenhang mit der englischen Zollpolitik in der letzten Woche in London erfolgte deutsche Schritt wegen Einleitung freundschaftlicher Verhandlungen über die durch die neuen britischen Zölle geschaffene Lage wird schon in den kommenden Tagen in Berlin fortgeführt werden. Der deutsche Botschafter Freiherr v. Neurath, der gestern London verlassen hat, wird am kommenden Mittwoch in Berlin eintreffen, um hier die notwendigen Instruktionen einzuholen. Zu diesem Zweck wird sich das Kabinett Ende der Woche in einer besonderen Sitzung mit dem englischen Zollproblem befassen und zwar wahrscheinlich im Rahmen der Festlegung der Richtlinien, für die am kommenden Montag in Basel beginnenden Sachverständigenverhandlungen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß gerade diese Frage als Aufstakt für die Baseler Verhandlungen zu werten ist.

Die Kosten des Volksentscheids auf Landtagsauflösung.

Über eine Million.

* Berlin, 30. Nov. Wie das Nachrichtenbüro des RDZ meldet, liegt jetzt eine Zusammenstellung der Kosten vor, die der preussischen Staatsregierung im Zusammenhang mit dem Volksbegehren und dem Volksentscheid auf Auflösung des preussischen Landtages entstanden sind. Die Kosten für das Volksbegehren werden mit 244 742 Mark, die für den Volksentscheid mit 788 895 Mark angegeben, jedoch sich eine Gesamtsumme von 1 033 637 Mark ergibt. Diesen Betrag hatte der Staat an die Gemeinden, bei denen die Kosten entstanden waren, zurückzuerstatten. Es handelt sich dabei um 3 bis 4 Fünftel der den Gemeinden erwachsenen Kosten. Hierzu kommen noch die Ausgaben der Landesabstimmungsleiter mit etwa 26 000 Mark und die nicht ermittelten Ausgaben der Veranstalter des Volksbegehrens und des Volksentscheides.

Wahlen in Birkenfeld.

100prozentiger Gewinn der Nationalsozialisten.

Oberstein, 29. Nov. Bei der heutigen Wahl zum Landesausschuss im Landesteil Birkenfeld war das markanteste Ergebnis der gewaltige Stimmenzuwachs der Nationalsozialisten, die eine Zunahme um rund 100 Prozent zu verzeichnen haben und nur um einen geringen Prozentsatz hinter der absoluten Mehrheit zurückblieben. Die Nationalsozialisten errangen von den 25 zu vergebenen Mandaten nicht weniger als zwölf. Die Sozialisten verloren 3, die Landwirte 4, die Vereinigten Bürgerlichen 4 und das Zentrum 1 Mandat.

Die Staatspartei ist im Landesausschuss jetzt überhaupt nicht mehr vertreten. Gewonnen haben außer den Nationalsozialisten nur noch die Kommunisten und zwar 2 Mandate.

Es erhielten: Sozialdemokraten 3352 (bei der Reichstagswahl 1930 = 5357) Stimmen = 3 (1928 bei der Landesausschusswahl 6) Mandate; Sozialistische Arbeiterpartei 347 Stimmen = 0 Mandate; Zentrum 3793 (3710) Stimmen = 4 (5) Mandate; Kommunisten 2982 (1870) Stimmen = 3 (1) Mandate; Bürgerliche Wirtschaftsvereinigung Oberstein 780 Stimmen = 0 Mandate; Bürgerliche Liste Idar 920 Stimmen = 1 Mandat; Landliste Wegand-Engel 1867 Stimmen = 2 Mandate; Die drei letzten Parteien erhielten bei der Reichstagswahl zusammen 6024 Stimmen, und im letzten Landesausschuss hatten sie 11 Sitze; Saargäulerliste 208 Stimmen = 0 Mandate; Nationalsozialisten 11 544 (5885) Stimmen = 12 (1) Mandate; Deutsche Staatspartei 640 (925) Stimmen = 0 (1) Mandate.

Zahl der Stimmberechtigten 36 031; abgegebene Stimmen 26 825; Wahlbeteiligung 75 Proz.

Falsche Gerüchte über den Reichspräsidenten.

Keine Erkrankung.

Berlin, 30. Nov. Nachdem die Gerüchte über den ungünstigen Gesundheitszustand des Reichspräsidenten eine Zeitlang geschwiegen haben, tauchen erneut Behauptungen auf, die von einer Verschlechterung im Befinden des Reichspräsidenten und teilweise sogar von einer ersten Erkrankung sprechen. Von zuständiger amtlicher Stelle werden diese Gerüchte als völlig aus der Luft gegriffen und unzutreffend bezeichnet. Das Befinden des Reichspräsidenten ist nach wie vor sehr gut. Von irgend welchen Erkrankungen kann keine Rede sein. Der Reichspräsident führt seine Amtsgeschäfte wie gewohnt in voller Frische.

Der Ruhrschiedspruch für verbindlich erklärt.

Erneute Kündigung.

Berlin, 30. Nov. Der Reichsarbeitsminister hat, nachdem die Nachverhandlungen über den Ruhrschiedspruch am Samstagvormittag ergebnislos verlaufen waren, diesen Schiedspruch nunmehr für verbindlich erklärt. Der Schiedsverband hat den Lohnstarif für den Ruhrbergbau mit der vorgesehenen vierwöchigen Frist zum 1. Dezember 1931 wieder gekündigt.

gehen kann. Es ist die gesellschaftliche und berufliche Achtung, die erbarmungslos durchgeführt werden muß. Auch Krupp ist der Ansicht, daß man Unwürdige aus den Organisationen und Verbänden ausschließen muß, unter deren Fittichen sie viel zu lange geborgen saßen.

Und hier gestatte man uns eine Kritik. Man ist in dieser Beziehung etwas sehr zaghaft gewesen. Menschlich ist das begreiflich. Jeder befürchtet, daß eine Bloßstellung eines engeren Berufsgenossen auf ihn selbst einen Schatten wirft. Das ist ja leider regelmäßig der Fall. Jede Gemeinschaft läuft Gefahr, für die Ausschreitungen eines einzelnen mit verantwortlich gemacht zu werden. Gleichgültig, ob es sich um einen Stand, einen Beruf, eine politische oder religiöse Gemeinschaft handelt. Diese Sucht zu verallgemeinern liegt in der menschlichen Natur begründet. Dem aber kann man am besten dadurch begegnen, daß man nach Möglichkeit für Reinlichkeit im eigenen Hause sorgt, und tapfer zugreift, wenn irgendwo gesündigt wird. Gerade hier muß der Wandel eintreten. Man hat bei uns eine Abneigung gegen Ehrengerichte. Auch das läßt sich begreifen. Bismarck sind ihre Entscheidungen Zufallsfälle. Kamenitich, wenn es sich um Grenzfälle handelt. In den akademischen Berufen ist man über diese Bedenken immer hinweggegangen. Im Kaufmannstand kennt man die Einrichtung überhaupt nicht, vielleicht, weil der Gedanke der Organisation niemals restlos durchgeführt worden ist, zum Teil wohl deshalb, weil die Auffassung über die freie Wirtschaft solchen Vorgehen widerspricht. Man hat nicht einsehen wollen, daß auch diese Anschauungen von der Zeit längst überholt sind. Darin steckt noch ein letztes Überbleibsel des alten Manchester-Liberalismus, der unter ganz anderen Voraussetzungen gearbeitet hat, und in dem Bewußtsein jener Zeit tief verankert, auch eine Blüte entfalten konnte.

Es erscheint uns nicht bedeutungslos, daß Krupp auch davon abgerückt ist. Er sieht die Aufgabe der Wirtschaft nicht zuletzt darin, dem Staat zu dienen. Diese Auffassung haben wir wiederholt vertreten und dabei betont, daß eine solche geistige Umstellung im Interesse der Nation wie der Wirtschaft selber die nächste Aufgabe sein muß. Wirtschaft ist niemals Selbstzweck im Leben. Sollte es wenigstens nicht sein. Sie hat ihre Daseinsberechtigung nur dann, wenn sie das Volk ernährt, indem sie die Waren herstellt oder veredelt und verteilt. Darin liegt auch die Grenze der Verdienstmöglichkeit. Der Gewinn ist nicht das Wichtigste, obwohl er natürlich nicht entbehrt werden kann. Er ist nur eine angenehme Begleitererscheinung. Insofern erscheint uns die Rede Krupps ein Schritt auf dem Wege in die Zukunft. Und da er wohl auch dabei im Namen aller Verbände sprach, kann man hoffen, daß die Wirtschaft selbst den Genesungsprozeß Deutschlands fördern und überwachen wird. Damit entgeht sie auch der Gefahr, daß sie von den Ereignissen mitgetrieben wird und daß sozialistische Ideen, die bestimmt keinen Vorteil bieten, gewalttätig aus der Politik her in sie hineingetragen werden.

Der deutsche Anspruch auf Kolonien.

Eine Rede Schachts in Köln.

Köln, 29. Nov. Die Deutsche Kolonialgesellschaft veranstaltete im Gürzenich einen gutbesuchten Kolonialabend, bei dem Oberbürgermeister Dr. Adenauer als das Ziel der deutschen Kolonialbewegung die Wiedererlangung der uns durch den Friedensvertrag entzogenen großen afrikanischen Kolonien, gegebenenfalls nur als Mandate des Völkerbundes, bezeichnete. Nach dem stellvertretenden Vorsitzenden des Reichswirtschaftsrats Cohen-Kneuf sprach der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht. Er bemerkte, er halte den jetzigen Augenblick für durchaus geeignet zum Ansprechen der Kolonialfrage. In Deutschland habe nie Uneinigkeit darüber bestanden, daß wir die Reparationen nicht zahlen können und sie zu zahlen auch nicht moralisch verpflichtet seien; aber es sei eine Rüge, wenn heute im Ausland behauptet werde, wir wollten die privaten Schulden nicht zurückzahlen. Nur eine vollkommene Abkehr von dem Versuch, Reparationen und Schulden mit Gewalt eintreiben zu wollen, könne Besserung bringen. Die Ausbehnung des Welthandels könne Abhilfe schaffen. Das wichtigste aller Mittel in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht, mit dem man zuerst anfangen müsse, sei die Zuweisung kolonialer Gebiete an das existierende und zukünftige Deutschland.

Kirche und Politik.

Ein Rundschreiben des evangelischen Oberkirchenrats.

Berlin, 29. Nov. Der evangelische Oberkirchenrat der Altpreussischen Union hat an die Konsistorien einen Rundschreiben herausgegeben, in dem er sich mit der Stellung der Kirche in den politischen Kämpfen der Gegenwart befaßt. Die Oberste Kirchenbehörde legt in diesem Rundschreiben allen Geistlichen, kirchlichen Körperschaften und Gemeindegliedern die hohe Verantwortung aufs Gewissen, daß der Friede des Gemeindeglieds und die Weihe der Gottesdienste keine Störungen erleiden. Der Pfarrer müsse sich dessen bewußt sein, daß er allen Gliedern der Gemeinde zu dienen hat, und müsse der trostlosen Verwirrung des politischen Meinungsstempels entgegenzutreten. Die Kirchengebäude dürfen niemals irgendwelchen parteipolitischen Demonstrationen dienen. Dies gelte auch für den geschlossenen Kirchgang politischer Vereinigungen mit ihren Fahnen und Emblemen, wo jene Gefahren besonders gegeben seien.

Die amerikanischen Finanzsachverständigen.

Abreise nach Europa.

New York, 30. Nov. (Reuter.) Drei führende amerikanische Finanzsachverständige sind heute an Bord der „Olympic“ nach Europa abgereist und zwar der Präsident der Chase National Bank, Albert Wiggins, der Präsident der B.Z., Gates Mac Carragh, und der Finanzsachverständige Walter Stewart.

Der letztgenannte ist amerikanischer Vertreter im Beratenden Ausschuss der B.Z. sein. Er soll die Fähigkeit Deutschlands zu Reparationszahlungen prüfen. Wiggins ist amerikanischer Vertreter im Ausschuss der ausländischen Gläubiger Deutschlands. Er soll die Frage der eingefrorenen Kredite behandeln.

„Vom Glauben an Deutschland.“

Gegen die pessimistische Lebens- und Staatsauffassung.

Groeners Rundfunkrede.

Berlin, 29. Nov. Reichsminister Groener sprach heute im Rundfunk über das Thema „Vom Glauben an Deutschland“. Der Redner sagte u. a.: Der Geist pessimistischer Lebens- und Staatsauffassung geht im deutschen Volk umher. Politischer Haß und Streit, heftige Gegensätze beherrschen die Zeit. Politischer Irrsinn malt den Feuerbrand an die Wand. Die ungeheuerliche wirtschaftliche Not lastet schwer auf dem einzelnen wie auf der Gesamtheit. Aber Stadt und Land, bis ins harmloseste Dorf, verbreitet sich das Gift aufreizender Nachrichten, deren Wahrheit vom einzelnen nicht nachgeprüft werden kann. So kommt es, daß viele in Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit Trugbildern nachjagen. Gewiß, das deutsche Volk befindet sich in einer ganz schweren wirtschaftlichen und politischen Krise, deren Ursachen teils außerhalb Deutschlands, teils im eigenen Hause zu suchen sind.

Es gibt kein Allheilmittel zur Beseitigung der Notstände, wie sie von dieser oder jener Seite mit großem Aufwand an Propaganda angeboten werden. Mit Protesten aus allen Ecken unseres Vaterlandes ist nichts gewonnen, weil sie meist aus Irrtum geboren sind.

Ich denke nicht daran, etwa die Staatskunst mit Notverordnungen zu rühmen, im Gegenteil, ich wäre von Herzen froh, wenn es ohne solche Eingriffe mit den Mitteln der Staatsgewalt abginge. Leider ist die Regierung aber in der gegenwärtigen Lage durch die Gefährdung des Staates und seiner Sicherheit gezwungen, den Weg der Notverordnungen zu gehen. In meinem Amt als Reichsminister des Innern gehe ich nicht, lediglich mit politischen Mitteln zu arbeiten. Ich habe den brennenden Wunsch, auch auf die geistigen und moralischen Kräfte des deutschen Volkes einzuwirken, die Verwirrungsstimmung zu bekämpfen und die Gegensätze zu mildern. Mancher wird denken: Der Mann hat gut reden; aber er bietet uns Steine statt Brot. Freilich, materielle Gaben zu bieten vermag ich nicht.

Aber mit heiligem Gemüte möchte ich allen Deutschen in Kopf und Seele gedenken den unerschütterlichen Glauben an die Zukunft Deutschlands. Das ist der gesunde Optimismus, der zu einem tätigen Leben führt und den wir alle gebrauchen, wenn wir als Volk und Nation einem neuen Aufstieg entgegengehen wollen.

Der feste Grund, auf dem dieser Optimismus sich aufbauen muß, soll unser Staat sein, die deutsche Republik. Wehe denen, die glauben, durch ein Unterhöhlen dieses Staates und durch seinen Zusammenbruch eine günstigere staatliche Grundlage für den Wiederaufstieg zu schaffen. Diese Träumer sehen nicht die Wirklichkeit. Aber sie bilden keine Gefahr; denn die staatliche Macht steht fest und entschlossen. Die Regierung ist machbar, um alle Veruche gewalttätiger Auflehnung mit äußerster Listkraft niederzuschlagen. Vor solchen Vorkommnissen bewahre uns der Himmel und vor allem das deutsche Volk selbst; denn jeder solcher Zug ist zerstörend, wenn das Volk in Gelassenheit nicht nur einzelne Gewaltakte ablehnt, sondern überhaupt die verrückten Ideen terroristischer Regierungsmethoden.

Der Kampf um politische Anschauungen muß mit geistigen Kräften ausgefochten werden und nicht mit den Waffen. Gewaltakte im politischen Leben des Volkes schädigen das Ansehen Deutschlands auf der ganzen Welt aufs schwerste und gefährden seinen Wiederaufstieg.

Wenn Reichstagskanzler Brüning kürzlich im Rundfunk davon gesprochen hat, daß die Schicksalsverbundenheit zum Glück würde, wo ein Volk sich nicht zu gemeinsamen Fragen

und Helfen entschlossen zusammenfindet, so gilt dies nicht nur für die Überwindung materieller Not im Lande, sondern ebenso sehr für alle Politik im Innern und nach außen. Und wenn die Not auf der ganzen Welt die Völker endlich zu einer Weltverbundenheit führen soll, so ist es von höchster Bedeutung, daß das deutsche Volk nicht in politischer Zersplitterung da steht wie ein zum endgültigen Niedergang verurteiltes Volk. Noch sind die deutschen Fähigkeiten auf den Gebieten der Wirtschaft, der Wissenschaft und Technik noch ungebrochen. Warum also verzagen?

Vertrauen zum Staate muß sich vermählen mit dem Vertrauen zu den eigenen Kräften. Dies soll ein Bekenntnis sein von jedem, ob er in der Arbeit steht oder seine Arbeitskraft unter dem Zwange der Not ruhen lassen muß.

Dabei finden wir den seelischen Rückhalt in diesen bitteren Tagen der Gegenwart in dem Erbe unserer großen Vorgänger. Die deutsche Geschichte zeigt in den vergangenen Jahrhunderten ragende Höhe und donnernden Fall. Immer wieder hat sich Deutschland aus der Tiefe zum Licht emporgerungen trotz dem uralten Erbteil der Deutschen, der Zwittertracht. Eine besondere Seelenstärkung gegen dieses Erbteil mögen wir herausheben aus dem heroischen Ringen unseres Volkes im Weltkriege. Denken wir auch an jene kurz zurückliegende Zeit, wo in den Westmarken die Volksgenossen zur Rettung der deutschen Reichseinheit über alle Parteihürden sprangen und wie ein Mann zusammenhielten. Und jetzt? Ist es nicht so, wie wenn viele Tausende von Deutschen sich nicht mehr kennen und verstehen wollten?

Alle die Parteien, mit denen wir leider zu viel gesegnet sind, merken sie nicht, wie durch das parteipolitische Treiben die Reichseinheit erschüttert wird?

Es gibt keinen Propheten, der das Schicksal des deutschen Volkes voraussagen könnte. Aber eins kann jeder Deutsche klar erkennen: daß ein Emporkommen unserer Nation wirtschaftlich und politisch nur möglich ist, wenn wir einsig sind und treu: einsig in dem Willen, uns aus der Not mit gemeinsamer Kraft herauszuarbeiten, treu dem Reiche und Staat. Dazu rufe ich alle auf, die guten Willens sind: den Mann am Pfluge, in der Werkstatt, in der Fabrik, in Bureau und in der Behörde, die Frau in der Familie und im Erwerbsleben, sie alle, die still ihre Pflicht tun und auch still den Mitmenschen helfen. Sie fehlen zwar in den Schlagzeilen der Tagespresse, aber sie sind die wahre, große Realität und die sicherste Grundlage von Deutschlands Leben und Aufstieg.

Zu den stillen Helden des Alltags rechne ich auch das Heer der Arbeitslosen, die die fleißigen Hände gezwungen in den Schoß legen müssen. Ihnen allen rufe ich zu: Bleibt treu dem Reich und der Nation!

Den Arbeitslosen gelte nicht bloß unsere Hilfsbereitschaft, sondern auch der Handschlag der Treue zum Volke. Ihr Schicksal zu lindern, muß die wichtigste Sorge der Gesamtheit unseres Volkes sein. In dieser heiligen Stunde der Selbstbesserung wollen wir alle mit dem Dichter im Sinne Nichtes sprechen:

Die selbst an Deutschlands Zukunft glauben,
An deines Volkes Auferstehen,
Laß diesen Glauben dir nicht rauben,
Trotz allem, allem, was geschehen.

Und handeln sollst du so, als hinge
Von dir und deinem Tun allein
Das Schicksal ab der deutschen Dinge
Und die Verantwortung wär' dein!

Flandin in London.

Eine lange Konferenz.

London, 30. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Die sogenannte „Jagdpartei“ des französischen Finanzministers Flandin nach London endete, wie nicht anders zu erwarten war, am Sonntagabend mit einer langen Konferenz, die Flandin mit Außenminister Sir John Simon, Schatzkanzler Neville Chamberlain und dem Handelsminister Runciman hatte. Um wenigstens nach außen hin den privaten Charakter der Zusammenkunft zu wahren, trafen sich die Herren nicht in einem Amtsgebäude, sondern im „Hotel Metropole“. Auch auf englischer Seite hatte man sich Mühe gegeben, die Tatsache dieser Zusammenkunft nicht an die Öffentlichkeit gelangen zu lassen und Neville Chamberlain hatte noch am Sonntagnachmittag jede Begegnung in Abrede gestellt. Diese Behauptung ließ sich aber nicht mehr aufrechterhalten, als Flandin am Spätnachmittag den französischen Pressevertretern von der beabsichtigten Besprechung Mitteilung machte. Bei dieser Gelegenheit erklärte der französische Finanzminister, daß er nicht beabsichtige, die Angelegenheit der neuen englischen Fülle mit seinen englischen Ministerkollegen zu besprechen. Dagegen werde er den französischen Standpunkt in der Frage der Finanzen nochmals darlegen. Die französische Regierung, so fügte er hinzu, habe den Wunsch, mit England zusammen zu arbeiten, um eine Lösung der durch die deutsche Zahlungsunfähigkeit verursachten Krise zu finden. Irgend etwas anderes ist über die dann stattgefundene Besprechung nicht bekannt geworden. Es verlautet jedoch mit Sicherheit, daß der französische Handelsminister Rollin sich gleichfalls demnächst nach London begeben werde, um Verhandlungen mit der englischen Regierung über die neuen englischen Fülle aufzunehmen.

Hungermarschpläne in den Vereinigten Staaten.

Eine einheitliche Aktion.

Washington, 29. Nov. (Reuter.) Die Polizei hat Pläne aufgedeckt, die sich mit einer einheitlichen Aktion von Hungermärschen aus den verschiedenen Hauptstädten der Nordstaaten nach der Bundeshauptstadt befaßten. Hinter den geplanten Kundgebungen sollen Kommunisten stehen und man behauptet, daß rote Organisatoren Instruktionen ausgegeben haben, die die Teilnehmer an solchen Hungermärschen bis ins einzelne für einen Angriff vorbereiteten.

Als eine Abordnung von Teilnehmern an einem Hungermarsch die Stadt Hammond (Indiana) betreten, kam es zu Zusammenstößen, denen die Polizei unter Anwendung von Tränengasbomben ein Ende machte.

Ein Putschversuch in Ungarn.

Aufhebung einer extrem rechtsstehenden Organisation.

Budapest, 30. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Die Budapest-Polizei hat eine Putschorganisation extrem rechtsstehender Persönlichkeiten aufgehoben. Die Organisation hatte nach nationalsozialistischem Muster einen abenteuerlichen Putschversuch vorbereitet und zu diesem Zweck Waffen erworben. Die Mitglieder der Organisation sind größtenteils Leute, die bereits nach der kommunistischen Ära im Jahre 1920 viel von sich reden machten und wegen politischer Delikte mehrfach verurteilt sind. Insgesamt wurden 32 Personen festgenommen. Da die Verhafteten beschuldigt werden, im Besitz verbotener Waffen gewesen zu sein, dürften sie vor das Standgericht gestellt werden.

Die Budapest-Polizei hat die Nachrichten über die behördlichen Maßnahmen mit voller Ruhe aufgenommen. Den Putschvorbereitungen wird nicht die geringste Bedeutung beigemessen, was auch auf die Art zurückzuführen ist, wie sich die Teilnehmer an dieser Aktion die Durchführung des Staatsstreichs dachten. Sie wollten die Aktion ohne Anwendung von Gewalt durchführen, und waren der Meinung, daß sich ihnen die verantwortlichen Leiter der Militär- und Regierungsbehörden auf bloße Überredung hin zur Verfügung stellen würden.

Rußlands Getreideproduktion.

Verhärfte Kontrolle. — Absehung des bisherigen Leiters.

Moskau, 29. Nov. (Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union.) Ein von Molotoff und Stalin unterzeichneter Beschluß des Rates der Volkskommissare der U. d. S. S. R. und des Zentralkomitees der kommunistischen Partei, der heute veröffentlicht wurde, befaßt sich mit der Tätigkeit der Getreide-Staatsgüter. Der Beschluß weist darauf hin, daß es neben den wenigen Staatsgütern, die ihre Wirtschaft gut führen, auch solche gäbe, welche die ihnen zur Verfügung stehenden technischen Möglichkeiten für eine Erhöhung der Ernteerträge nicht auszunutzen und die festgelegten Pläne für die Getreideablieferung an den Staat eigenmächtig verringern. Damit im Zusammenhang steht die Absehung des bisherigen Vorsitzenden der Getreide-Staatsgütervereinigungen Gersikoff. An seiner Stelle wurde Jurkin, der stellvertretende Landwirtschaftsminister, ernannt. Um die richtige Aufbewahrung der Produktion jedes Staatsgutes sowie die Erfüllung der Verpflichtungen dieser Güter gegenüber dem Staat in Bezug auf die Ablieferung der Produktion zu bewerkstelligen, wird jedem Staatsgut ein besonderer, vom Leiter des betreffenden Staatsgutes unabhängiger Kontrolleur des landwirtschaftlichen Kommissariates zugeteilt.

90 Jahre Wiesbadener Männergesang-Verein.

Festakt im Kasinoaal.

Der Wiesbadener Männergesang-Verein hatte im Rahmen seiner 90-Jahrfeier für gestern vormittag zu einem Festakt in den Kasinoaal geladen. Der Sängergruß und die schöne Motette „Dicunt infantes“ von Salobus Handl machten den stimmungsvollen Beginn desselben. Der erste Vorsitzende des Vereins — Freiherr v. Hunolstein — entbot den Willkommensgruß an die Gäste, zeichnete in seiner packenden Rede in großen Zügen die mannigfachen Wandlungen in der Geschichte des Vereins und gab zum Schluß dessen Wahlprüche: „Uns mahnt das Lied in Ernst und Scherz; frei sei der Geist und treu das Herz“ tief schürfende, die Herzen bewegende Ausdeutung. Lotte Leonard, die Solistin des Festkonzertes, sang darauf zwei Volkslieder von Walter Hilshberg („Lob der edlen Musik“ und „Der Spielmann in Franken“) sehr zu Dank. Nun folgte die Ernennung von Landeshauptmann Lutz, Oberbürgermeister Krüde und Reichstagsabgeordneten Dr. Kalle, ferner einer ganzen Anzahl von verdienten Mitgliedern des Vereins zu Ehrenmitgliedern. Georg Wies, der langjährige zweite Vorsitzende des Vereins, wurde durch lebenslängliche Mitgliedschaft im Vorstand in ganz besonderer Weise ausgezeichnet. Für 10- bis 40jährige Treue im Verein erhielten die in Betracht kommenden Sänger die üblichen Abzeichen überreicht. Dann brachten die Vertreter der Behörden und der befreundeten Vereine ihre Glückwünsche dar. Regierungsrat Moritz sprach für die Regierung und den Verein der Künstler und Kunstfreunde, Landeshauptmann Lutz für die Landesverwaltung, Oberbürgermeister Krüde für die Stadt Wiesbaden — er ehrte im besonderen die Mitglieder Baer und Wagner durch Überreichung der bronzenen Plakette der Stadt — Hollinghaus für den Deutschen und Kassauischen Sängerbund — den Herren Dahmen, Walter, Schuch und Baer wurden von ihm Ehrenurkunden für 50jährige Mitgliedschaft überreicht —, Lehrer Schmidt für den Gau 1-Wiesbaden und den „Wiener Lehrer- und Capella-Chor“, Georg Wies für den befreundeten „Grazer Männergesang-Verein“; im weiteren gratulierten der Heibelberger Liederkreis, Mainzer Männergesang-Verein, „Cäcilien-Verein“ Wiesbaden, „Fidelio“-Viebrich, „Wiesbadener Schützengesellschaft“, Männergesang-Verein „Hilba“, „Schiersteiner Männergesang-Verein“, „Lehrer- und Gesang-Verein“, „Alpenverein“, „Eintracht“-Viebrich und die „Wiesbadener Sprudelgesellschaft“. Kernige Worte fand zum Schluß Reichstagsabgeordneter Dr. Kalle; Herr von Hunolstein sprach den Dank des Jubelvereins aus, und mit dem von kräftigen Männerstimmen gesungenen Deutschlandlied klang die erhebende Feier in würdiger Weise aus.

Ehrungen.

Die vom Verein beschlossenen Ehrungen der um den deutschen Männergesang und den Verein verdienten Männer sind:

Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: 1. Der Landeshauptmann in Nassau Herr Dr. e. h. Lutz, „in Würdigung seiner Verdienste um den deutschen Männergesang in den Kassauer Landen“; 2. Herr Oberbürgermeister Krüde „als Förderer des deutschen Männergesangs in unserer Heimatstadt“; 3. der Reichstagsabgeordnete Herr Dr. phil. Wilh. Kalle „in Würdigung seiner Verdienste um den deutschen Männergesang“; 4. „in dankbarer Anerkennung ihrer Verdienste um den Verein“ die Herren Vereinsmitglieder Fritz Giegerich, Karl Hetterich, Heinrich Dornau, Landtagsabgeordneter und Stadtrat Karl Meier, Wilhelm Neugebauer, Aufsichtsratsmitglied der Wiesbadener Bank, August Niedersee, Direktor Heinrich Bahl, August Schweiger; 5. der 1. Schriftführer des Heibelberger Liederkreises, Herr Julius Böckler, „in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um das deutsche Lied und die Pflege der herzlichen Beziehungen beider Vereine zu einander“. Sangesbruder Friedrich Wilhelm erhielt als vorbildlicher Sänger und in Anerkennung seiner Verdienste um die Leitung des Quartetts und Doppelquartetts bei seinen zahlreichen Auftritten den silbernen Lorbeerfranz zum Vereinsabzeichen. Das Ehrenmitglied, der frühere 1. Vorsitzende, Herr Georg Wies, wurde wegen seiner Verdienste als solcher, als Gründer und Schriftleiter der Vereins-Zeitschrift und als der Verfasser der Festschrift über die 90jährige Geschichte des Vereins „auf Lebenszeit in den Vorstand berufen“ und mit dem goldenen Lorbeerfranz zum Vereinsabzeichen ausgezeichnet.

Für 10 und mehrjährige „treue Wahrung ihrer Sängerpflicht“ wurden mit dem entsprechenden Band zum Vereinsabzeichen belohnt: Für 10jährige Mitgliedschaft die Sangesbrüder Paul Blant, Richard Busse, W. Conrad, Hugo Hila, J. Franz, K. Franke, W. Fürst, Franz Geiger, K. Glöckner, Herm. Götz, Aug. Höfer, Herm. Hoff, Jol. Jhl, Herm. Könnike, J. Kumpel, Hans Müller, K. Schmidt, W. Schreiber, W. Schumann, K. Schweighuth, W. Stritter. Für 15jährige Mitgliedschaft: Sangesbruder Heint. Schneider. Für 25jährige Mitgliedschaft die Sangesbrüder K. Becher, Bernh. Crag, W. Hen, W. Emmelrich, K. Enders, K. Eul, Herm. Kemples, Heint. Kroumalle, Herm. Müller, Ad. Schäfer. Für 30jährige Mitgliedschaft die Sangesbrüder Hein. Burt, K. Diefenbach, Kob. Kiehm, Wilh. Rau. Für 35jährige Mitgliedschaft die Sangesbrüder Karl Hetterich, Hans Schuch. Für 40jährige Mitgliedschaft die Sangesbrüder Joh. Schwan, Aug. Schweiger. Der Herr Oberbürgermeister überreichte im Anschluß an seine Glückwunsch-Ansprache dem Sangesbruder Joseph Baer für 50jährige ununterbrochene Sängerschaft im Verein, und dem Vorstandsmitglied Karl Wagner, der 25 Jahre ohne Unterbrechung das Amt des 1. Rechners versehen, die „Plakette der Stadt Wiesbaden“ in Bronze. Im Auftrage des Deutschen Sängerbundes und des Sängerbundes Nassau ehrte der Vorsitzende des letzteren, Herr Hollinghaus (Viebrich), die Sangesbrüder Joseph Baer, Hans Dahmen, Hans Schuch und Karl Walter für ihre 50jährige aktive Sängerschaft und überreichte ihnen die verliehenen „Sängerbriefe“.

Als Ausdruck der herzlichen Beziehungen, die seit vielen Jahren den Wiesbadener Männergesang-Verein mit dem Städtischen Kurorchester verbinden und in Würdigung der künstlerischen Unterstützung, die der Verein bei seinen Konzerten im Kurhaus bisher gefunden, ernannte der Vereinsvorsitzende die Mitglieder des Orchester-Vorstandes, die Herren Franz Dannerberg und A. Mager, sowie den Orchester-Inspektanten, Herrn Adolf Möbius, zu außerordentlichen Mitgliedern.

Festkonzert im Kurhaus.

Den künstlerischen Höhepunkt der 90jährigen Jubelfeier des Wiesbadener Männergesang-Vereins bildete das Festkonzert, welches am Samstagabend im großen Saale des Kurhauses stattfand. Vollendete solistische wie choristische Darbietungen gaben der Veranstaltung vornehmliches Gepräge und boten den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Freunden des Vereins einen erlesenen Genuß. In imposanter Stärke trat der Männergesang-Verein auf das Podium. Es mögen an die 180 Sänger gewesen sein, hochstrebende Tendenz von kerniger Männlichkeit und bestechendem stimmlichen Glanz und weit gespannte Bässe von packender Fülle und bezwinglicher Wärme des Tones, die beide sich zu einem Klangkörper vereinten, der in der Hand eines hervorragenden Dirigenten zu dem Höchsten fähig, was auf dem Gebiete des Männerchorwesens geleistet werden kann. Und solch ein Chorleiter, der mit allen Eigenheiten dieser Kunstgattung reiflich vertraut, der überall ursprüngliches, von echtem Musikantentum zeugendes Empfinden und kraftvolles Gestaltungsvermögen, vor allem aber die für einen Chorführer unumgänglich notwendige Energie einer zwingenden Persönlichkeit erkennen läßt, ist Kapellmeister Heinz Bertold aus Mainz. Auf Schritt und Tritt merkte man in den Chortönen in Bezug auf die langtechnischen-choristischen Disziplinen seine zielbewusste, unermüdbar waltende Hand und in der glücklichen, leuchtfräftigen, dabei doch die große Linie nirgends außer acht lassenden Betonung aller musikalischen Werte seinen diffizilen Kunstsin. So konnte es nicht fehlen, daß bei dem erstklassigen Stimmmaterial, über das der Männergesang-Verein verfügt, und bei der muster-gültigen Schulung durch seinen Dirigenten nur Vollmer-tiges geboten wurde. Zwei Chorwerke wies das Programm auf, die zwar zeitlich mehr als hundert Jahre auseinander-liegen, beide aber dem singefreudigen Wiesener Boden ent-sprungen sind: die „Deutsche Messe“ a capella von Franz Schubert und „Die Tageszeiten“ mit Orchester und Orgel von Richard Strauss. Die Schubertsche Messe, in allen seinen Teilen wohl nicht gleichwertig, bewegt sich auf den Wellen-linien leicht eingänglicher Melodik und klangerreicher Harmonik, ist ganz auf gehaltvolle Anmut und weiche Lyrik ge-richtet. Der Männergesang-Verein ließ in der Wiedergabe seine Klangschönheit in Verbindung mit wirkungsvoller Farbengebung voll ausschwingen. Eine ragende Probe seines Könnens gab er dann in den enormen Anforderungen stellenden Straußschen „Tageszeiten“. Die stimmungsvollen Verse von Eichendorff sind hier von Meisterhand zu außer-ordentlich reizvollen musikalischen Stimmungsbildern geformt worden, die neben der genialen feinsinnigen Unterma-ling durch das Orchester auch dem Chor reichlich Gelegenheit zur breiten Klangentfaltung geben. In den vier Abteilungen des dem „Wiener Schubertbund“ gewidmeten Werkes, den erregteren sowohl („Morgen“ und „Abend“) wie auch in den mehr innig-sinnigen („Mittagsruhe“ und „Nacht“), er-wies der Verein seine volle Kunstbereitschaft in Klang und Ausdruck. — Eine Sopranistin von Ruf und Rang war zur solistischen Mitwirkung herangezogen worden, Lotte Leonard aus Berlin. Mit dem ganzen klanglichen Adel ihrer Stimme und mit vornehmster gefanglicher Kultur bot sie mit dem Vortrag des reizenden „Der Hirt auf dem Felsen“ von Schubert — Otto Wölfer spielte hier fein-sinnig die obligate Klarinette — und der „Kärlach“-Lieder aus „Egmont“ von Beethoven Proben einer reifen, bis in die letzten Ecken ausgefüllten Kunst. Das Kurorchester bewährte in der Begleitung seine oft gerühmte Tüchtigkeit von neuem und vervollständigte das Programm des Abends unter Herrn Bertholds anfeuernder Führung durch den schwingvollen, farbenprächtigen Vortrag der „Egmont“-Ouvertüre von Beethoven. Die zahlreiche Zuhörerschaft sollte allen Darbietungen begeisterten Beifall.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Die Veranstaltungen anläßlich des 25jährigen Bestehens des Vereins zur Zucht und Pflege der Kleintiere, der durch seine Jubiläumsschau von seiner stark beachtenswerten, erfolgreichen praktischen Arbeit Zeugnis abgelegt hat, schlossen am Samstagabend mit einem Jubiläumssommers im „Kassauer Hof“ harmonisch und wirkungsvoll ab. Nach einem von Hilde Wagner ausdrucksvoll gesprochenen Prolog begrüßte der Vorsitzende Jol. Balle die Gäste und Ehrengäste, Landwirtschaftsrat Wittgen als Vertreter der Landwirtschaftskammer, den Vorsitzenden des Kass. Geflügelzuchtvereins Berg (Viebrich) und den 2. Vorsitzenden des Kreises Wiesbaden Neuser. Den Jubilaren und Gründern überreichte er mit herzlichen Worten des Dankes und der Anerkennung für treue, erfolgreiche Mitarbeit Ehrenurkunden. Es waren die Herren: Emil Beder, Julius Bruck, Ludwig Christ, Christian Dauer, Wilhelm Dörr, Heinrich Fritz, Philipp Schmidt (der übrigens seit 25 Jahren ein und derselben Zucht und, wie die Jubiläumsschau bewies, mit Erfolg treu geblieben ist), Heinrich Stein, Philipp Traudt, Wilhelm Trebach, Adolf Wagner 1., Adolf Wagner 2. und Wilhelm Wintermeyer. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer ließ durch Landwirtschaftsrat Wittgen Grüße übermitteln und gab der durch die Förderung der Kleintierzucht erworbenen Verdienste durch Überreichung einer Ehrenurkunde sichtbaren Ausdruck. Unter Hinweis auf die zurückliegenden 25 Jahre als einer Zeit der Entbehrungen und Enttäuschungen im allgemeinen und der bei der Kleintierzucht sich naturgemäß ergebenden Enttäuschungen im besonderen, bat er, dieser Zucht treu zu bleiben. Herr Berg wies besonders auf die volkswirtschaft-

liche Seite der Kaninchenzucht hin, wird doch bereits ein großer Prozentsatz aller Pelzarten aus Kanin hergeleitet, nach-dem die Züchtung der Tiere und die Bearbeitung der Felle so weit fortgeschritten ist, daß man Kaninpelze von echtem Samt noch zu unterscheiden vermag. Die Ortsvereine, der Arbeitergesangverein, die Männergesangvereine „Gemütslichkeit“ und „Concordia“, der Mandolinclub und die Turn-gemeinde schufen durch gefangliche, musikalische und turnerische Darbietungen eine eindrucksvolle und wirkungsvolle Um-räumung der Feier, die dazu beitrug, den in der breiten Öffentlichkeit vielleicht nicht allzusehr bekannten, in der jetzi-gen Zeit wieder besonders wertvollen Bestrebungen des Ver-eins und seiner Bedeutung in volkswirtschaftlicher Hin-sicht verständnisvoller Interesse entgegenzubringen.

Wiesbaden-Erbenheim.

Die Ortsbauernschaft Erbenheim hielt am Samstag im „Schwanen“ eine Mitgliederversam-mung ab, die von dem 1. Vorsitzenden Heinrich Peter Bächer geleitet wurde. Der Syndikus der Kreisbauern-schaft Wiesbaden, Dr. Kettenbach, der einen Vortrag über die verschiedenen Steuerfragen hielt, gab zunächst Kenntnis von der Stellungnahme der Regierung (Kataster-amt) zu der beantragten Ermäßigung der staatlichen Grund-steuer für 1931. Als im August d. J. die Regenwetterperiode sich ihrem Ende zuneigte, wurde auf Antrag der Kreis-bauernschaft eine Befähigung der noch auf dem Felde stehen-den verregneten Ernte durch Vertreter der Regierung, des Finanzamts und der Landwirtschaftskammer vorgenommen. Dabei kam man zu der Auffassung, daß durch die Regen-periode Schäden von ganz erheblichem Ausmaß entstanden waren. Die Auswirkungen auf die Kartoffelernte konnte

Wiesbaden-Schierstein.

Kurz nach Vollendung seines 88. Geburtstages verschied hier Maurermeister Karl Wilhelm Kraus, der letzte der hiesigen nassauischen Veteranen von 1866 und 1870-71. Der Gesangsverein „Eintracht“ hielt am Sonntagnach-mittag im „Rheingauer Hof“ ein Konzert ab, das stark be-liebt war. Unter Leitung seines altbewährten Dirigenten Reinhard fand die Vortragsfolge starken Beifall.

Wiesbaden-Dogheim.

Am 1. Dezember d. J. steht Polizeimeister Billo, zur-zeit Leiter der Schutzpolizei Dogheim, seit 30 Jahren im Dienste der Schutzpolizei. Er befehligte von 1892 bis 1895 die Unteroffizierschule Viebrich und wurde dann nach Strassburg im Elsaß versetzt. Billo war nach der Eingemeindung auch Polizeimeister in Wiesbaden-Bierstadt.

besteht, weil sie das bietet, was vor den Toren der Stadt liegt. Nicht vorhanden ist das Erdmittelalter, dagegen sind gut vertreten die Steine und Schichten aus dem Erdalter-tum und der Erdneuzeit. Die erdmittelalterlichen Schichten sind sicher einmal da gewesen, aber nachträglich der Verwin-terung zum Opfer gefallen. Zwei Zeiten sind besonders her-vorragend vertreten: die Devonzeit und die Tertiärzeit. Wiesbaden liegt auf den Grenzen des Gebiets, wo die bei-den Zeiten in ihren Ablagerungen zusammenstoßen. Die Zeitbestimmung ist teilweise nicht leicht. Die Aufstellung ist nach Gruppen erfolgt: den Schichtgesteinen, den vulkanischen Gesteinen, den nachträglich veränderten Gesteinen. Die Füh-rung folgte dann der durchgeführten Anordnung: Bordenon, Denon, der Tierwelt der rheinischen Denonwelt, dem geo-logischen Relief des Taunus, das praktisch eine Darstellung der Vorgeschichte gestattete, den Tertiärgesteinen mit Ver-teinerungen, der jüngeren Tertiärzeit, der Eiszeit, den Funden des Mosbacher Sandes. Die Teilnehmer zeigten sich sehr befriedigt von Gehörten und Gesehenen.

In der freireligiösen Gemeinde wurde Sonntagvor-mittag im Rathausaal in einer besonderen Veranstaltung der neugewählte Prediger Dr. Schirren feierlich einge-führt. Der Vorsitzende Herrmann wies in seiner Begrüßungsansprache auf die neue Zeit hin und verpflichtete den neuen Prediger auf sein Amt. Namens der freireligiösen Prediger und Dozenten sprach Prediger Taesler (Frank-furt a. M.) in einer längeren Rede herzliche Willkommens-worte. Dr. Schirren bekannte als seine Lösung das Wort Kiehlings: „Ein Ja, ein Nein, eine gerade Linie, ein Ziel“ und hielt seine Antrittsrede im Anschluß an Kiehlings über das Thema: „Philosophie und freie Religion“, in der er aus-führlich zu den geistigen Zeitfragen Stellung nahm. Ober-lehrer Urban umrahmte mit Bachscher Orgelmusik die Feier-lichkeit. Die Gesangsabteilung „Freiheit“ unter Leitung von Musikdirektor Ball sang Beethovens „Hymne“ und den Chor „Gefang der Titanen“.

Der moderne, praktische Haushalt. Unter diesem Motto hatte die Frauengruppe des Gemeindefortschrittsbundes der An-gestellten (GMA) zu einer Ausstellung in ihrem Heim ein-geladen. Hiesige Firmen zeigten in reichhaltiger Auswahl, wie durch einfache und praktische Gegenstände heute der ge-plagten Hausfrau das Arbeiten wesentlich erleichtert werden kann. Die Ausstellungsräume konnten die Zahl der inter-essierten Besucherinnen kaum fassen. Aussteller wie Besucher verließen sehr befriedigt über das gute Gelingen die Aus-stellung.

Weihnachts- und Neujahrsvorkehr bei der Post. Die Post bittet, mit der Versendung der Weihnachtspakete mög-lichst frühzeitig zu beginnen und für die Pakete recht dauerhafte Verpackungstoffe zu verwenden, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Namen des Bestimmungsorts, soweit notwendig unter näherer Bezeichnung seiner Lage, be-sonders groß und kräftig niederzuschreiben. Auf dem Paket ist die vollständige Anschrift des Abnehmers anzugeben und in das Paket obenauf ein Doppel der Aufschrift zu legen. Ebenso müssen die Päckchen haltbar verpackt und gut verschürt wer-den, etwaige Hohlräume sind mit Baumwolle oder anderem Füllstoff auszufüllen. Sie müssen deutlich als Briefpäckchen oder „Päckchen“ bezeichnet sein. — Am Donnerstag, 24. Dezember, wird bei den Postanstalten wie in den Vorjahren der Dienst im Verkehr mit dem Publikum ein-geschränkt. Auch der Verkehr am Jahreswechsel weist sich glatter ab, wenn die Neujahrskartensendungen möglichst frühzeitig aufgegeben und mit genauer Aufschrift des Empfängers versehen werden. Es wird auch dringend empfohlen, die Freimarken für Neujahrskarten frühzeitig einzukaufen.

Winterhilfe. Die Firma Blumenthal stellt der Wiesbadener Winterhilfe außer einem monatlichen größeren Geldbetrag für die Volksspeisung 150 Gutscheine zur Ent-nahme von Waren für Erwerbslose zur Verfügung.

Vergleichsverfahren. Die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse haben das Hotel „Metropole“ gezwungen, mit seinen Gläubigern zwecks Erlangung eines Vergleiches in Verbindung zu treten, wofür von dritter Seite Unter-stützung in Aussicht stehen soll. Der Betrieb von Hotel und Restaurant wird in unveränderter Form weitergeführt.

Hohes Alter. Frau Karoline Kufz Wwe., geb. Heug, vollendet am 30. November in seltener Frische ihr 78. Lebens-jahr. Frau Kufz wohnt seit 45 Jahren in ihrem eigenen Hause, Ludwigstraße 15.

Silberne Hochzeit begehen am 1. Dezember die Ehe-leute August Hellmold und Frau Elisabeth, geb. Kneib, Kerostraße 36, sie sind ebenso lange Abonnenten des Wies-badener Tagblatts. Herr Hellmold ist 35 Jahre als Ober-keimer im „Hotel Kofe“ tätig. — Silberne Hochzeit feiern am 2. Dezember die Eheleute Kaufmann K. Werner und Ehefrau Lina, geb. Otto, Bismarckring 2, sie sind seit 25 Jahren Bezieher des Wiesbadener Tagblatts.

Die Arbeitsgemeinschaft für Lebenserneuerung ver-anstaltet im neu hergerichteten Volksheim, Göttenstraße 2, im Rahmen ihrer Winterarbeit zwei gemeinverträglich ge-haltene Vortragsreihen über Philosophie und Kunstge-schichte, zu deren Übernahme sich Dr. Lüdde mann und Kunstmalers Max Kiehl bereit erklärt haben. Diese Vor-träge finden 14tägig je Dienstags bezw. Donnerstags 20 Uhr statt. Dr. med. Th. Douglas spricht regelmäßig an jedem letzten Mittwoch im Monat über das Thema: „Was können wir für unsere Gesundheit tun?“ Samstags sind Ballabende unter Leitung von Otto Jumeau vorgesehen. Der erste Vortrag beginnt Dienstag, 20 Uhr, dem Mittwoch und Donnerstag die weiteren folgen. Eintritt frei.

Volkshochschule (Vesperplatz). In der Vortragsreihe der Volkshochschule (Vesperplatz) über das Thema: „Die Oper und wir“ hält der Intendant des Staatstheaters P. Bekker am Dienstagabend 8 Uhr in der Aula des Oberlyzeums den Schlussvortrag. Er spricht über „Die Oper und ihr Publi-kum“. Eintrittsarten sind am Eingang des Vortragssaumes und im Geschäftszimmer erhältlich.

Die Ruffsteiner Heldenorgel.



Der Wiesbadener Komponist R. C. v. Gorissen (rechts) und Musikdirektor und Organist Franz B. Kirchner (links) am Spieltisch der Ruffsteiner Heldenorgel des deutschen Volkes nach der Aufführung der „Heldenorgel-Suite in memoriam, op. 9, Nr. 2“ am 8. November 1931, die einen tief ergreifenden Eindruck hinterließ.

man noch nicht übersehen, inzwischen mußte man sich aber überzeugen, daß sie wesentlich höher sind, als anfangs angenommen wurde. Der geringste Verlust, der seinerzeit festgestellt wurde, war 25 Prozent (für das Erbenheimer Gebiet) während andere Gebiete noch erheblich stärker betroffen wurden. Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann eine Steuerermäßigung Platz greifen, wenn ein Verlust von mindestens 20 Prozent vorliegt. Die wichtige Vorbedingung war also gegeben. Der Bescheid der beiden Wiesbadener Katasterämter lautete ablehnend. Die Beträge, die zur Niederschlagung kommen könnten, so heißt es in der Begründung, seien so geringfügig, daß von einer Existenzgefährdung des einzelnen nicht die Rede sein könne. Diese Mitteilung rief Entrüstung hervor. Schließlich wurde eine Protestresolution gefaßt, die der Kammer, der Regierung und dem preußischen Landwirtschaftsminister zugeleitet werden soll. — Im weiteren Verlauf berichtete Dr. Kettenbach über Einzelheiten der Bürgersteuer, insbesondere über die Steuerpflicht der im Betriebe tätigen Söhne. — In der letzten Kreisbauernschaftsammlung war beschlossen worden, noch einmal mit den Milchhändlern wegen der Teilung des Milchabfalls zu verhandeln. Diese Verhandlungen sind nach einer Mitteilung des Vorsitzenden ergebnislos verlaufen. Um in Zukunft ähnlichen Vorkommnissen vorzubeugen, wurde beschlossen, den im § 38 des Reichsmilchgesetzes vorgesehenen Zusammenschluß sofort in die Wege zu leiten. Eine Kommission wird in den nächsten Tagen die Vorarbeiten für den örtlichen Zusammenschluß leisten und der nächsten Versammlung geeignete Vorschläge unterbreiten. — Das Rechtsverhältnis mit den privaten Verpächtern kann für 1931 als geregelt gelten.

Schnellsprechdienst in ganz Deutschland?

Versuche der Oberpostdirektion Berlin.

Von der Oberpostdirektion Berlin werden zurzeit Versuche angestellt, die der Ausdehnung des automatischen Schnellsprech-Fernverkehrs auf das ganze Reich dienen. Es handelt sich dabei um eine Verbesserung des schon heute in Industriegebieten und einzelnen Großstädten eingerichteten Schnellsprech-Fernverkehrs zwischen dem Stadtkern und den Vorstädten, oder zwischen nahegelegenen Nachbarstädten. Das ganze Reich soll in diesen Verkehr einbezogen werden, sobald es möglich ist, in wenigen Minuten jede gewünschte Verbindung selbst auf weiteste Entfernung hin zu erhalten.

Die technische Verwirklichung dieser telephonischen Schnellverbindung ist freilich noch mit gewissen Schwierigkeiten verknüpft. Vor allem läßt sich der Einbau bestimmter Fernsprecheinrichtungen, auf denen sich der neue Schnellverkehr abspielen müßte, nicht von heute auf morgen durchführen. Bedenken bestehen auch gegenüber der finanziellen Seite der Angelegenheit. Man bezweifelt, daß gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt die neue Einrichtung den nötigen Zuspruch finden wird. Trotzdem besteht eine prinzipielle Bereitschaft, in einigen Jahren den neuen Dienst auch in Deutschland einzuführen. Die Erfahrungen, die im Ausland mit ihm gemacht wurden, zum Beispiel in Chicago, Madrid und Paris, sind nicht ungünstig.

Technisch würde sich der neue Schnellverkehr so vollziehen, daß der anschlussfähige Fernsprecheinnehmer zunächst die Verbindung mit seinem örtlichen Fernsprechnetz herstellt. Von dort erhält er die Aufforderung, am Apparat zu warten. Die Verbindungsstelle ruft inzwischen auf der Schnellsprech-Sonderleitung das Schnellsprechamt der gewünschten Stadt an. Von dort wird unmittelbar die Verbindung mit der gewünschten Nummer hergestellt. Das ganze Verfahren, das bei der jetzigen Anmelde-methode oft viele Minuten, ja Stunden dauert, würde sich nach dem neuen Plan in sehr kurzer Zeit abspielen. Der Anrufende kann bereits in zwei oder drei Minuten von Königsberg nach München oder von Hamburg nach Leipzig sprechen. Falls in den ersten Wochen der Umstellung eine besondere Beanspruchung des neuen Leitungssystems eintreten sollte, müßte das Fernsprech-Schnellverfahren auf bestimmte Morgen- und Abendstunden eingeschränkt werden. Das letzte Ziel ist aber die Schnellverbindung zu allen Tages- und Nachtzeiten. Freilich, bis es dahin kommt, werden noch eine ganze Anzahl von Monaten verstreichen. Die Versuche der Oberpostdirektion Berlin befinden sich noch durchaus im Anfangsstadium.

Musik- und Vortragsabende.

„Das Land der Pharaonen“. Im Paulinenkloster sprach am Sonntagmittag und abends (im Rahmen der Veranstaltungen des Volksbildungsvereins) Dr. Wolftram Waldschmidt über Eindrücke und Erlebnisse einer Studienreise nach Ägypten. An Hand von Lichtbildern schilderte der Redner sehr eindrucksvoll Eigenart und Schönheit der Landschaft, besuchte zugleich aber auch ausführlich mit Volkstum, Kunst und Kultur. Von Port Said aus, wo sich bei der Landung schon eine ungeheure Welt erschließt, ging die Fahrt nach der Märchenstadt Kairo, den Pyramiden, dem Grabfeld Sakkara. Charakteristisch ist überall die Dattelpalme als der nubarste und verbreitetste Baum, Votus und Pappos werden zum Symbol des Landes noch in plastischen Schmuck der Tempelsäulen. In hartem Daseinskampf stehen die Fellachen, die den Hauptteil der Bevölkerung ausmachen, wahl die Nachkommen asiatischer Einwanderer, die sich mit den afrikanischen Ureinwohnern vermischten; am reinsten zeigte sich bei den alten Königsgeschlechtern der ägyptische Typ. Unter den Künsten übertrifft die Baukunst, die gerade in Ägypten eine ungeheure Welt erschließt, die Klarheit und Sicherheit der Linien zeichnet die Bauentwürfe aus, doch fehlt ihnen etwas von Sinnenfreudigkeit der griechischen Kunst, ihr Wesen ist eine gewisse Stare und Erhabenheit. Über unterirdischen Grabkammern erheben sich die Pyramiden, von dem Seelenwanderungsglauben zeugt der Totenkult, neben Goldgefäßen in den Gräbern die Sitte der Einbalsamierung. Gigantische Ausmaße geben den alten Tempelbauten auch heute noch unerhörte Wirkung, als starken persönlichen Eindruck schilderte Dr. Waldschmidt den Zauber einer Mondnacht innerhalb derer gewaltigen Überbleibsel einer fernen Zeit. Mit Äthiopen wurde der südlichste Teil der Reise erreicht, hier liegt jener gewaltige Staudamm, der bisher größte der Welt, den erst der von Rußland in Angriff genommene Dnepr-Damm übertrifft wird; ein Wunderwerk moderner Technik, aber unaufhaltsame Bedrohung leider des durch ihn zum Untergang bestimmten berühmten Nistempels von Philae. Mit der Rückkehr nach Kairo klang der Vortrag aus, die Zweifel der alten Überlieferung und des erwachenden modernen Ägyptens umfassend; Sinnbild dieses Gegenstandes sind die Stadt Übertrag, hier die Moscheen, dort die Zitadelle. Auf dem Hintergrund uralter Kultur erhebt das Bild eines mächtig aufstrebenden und um seine nationale Selbständigkeit ringenden Landes. Der Vortrag fesselte umso mehr, als Dr. Waldschmidt ihn mit persönlichen Erfahrungen zu beleben, oft auch mit seinem Humor zu würzen verstand. Er betriet den ausgezeichneten, vielseitig bewanderten Kenner, dem die Zuhörer mit höchstem Interesse folgten; der Beifall war dementsprechend sehr stark und herzlich.

Wiesbadener Lichtspiele.

„Walhalla-Theater“. Alfred Döblins „Berlin. Alexanderplatz“, etwas wie ein Roman der modernen Großstadt mit ihren entworfenen, zwischen Steinmassen erdrückten, an die Jagd des Alltags verlorenen Menschen ist jetzt durch den Dichter selbst für den Tonfilm bearbeitet worden. Sein Held Biberkopf steht auf der Nachtseite des Lebens; nach langer Gefängnisstrafe wieder in Freiheit, kann er sich in der veränderten Welt nicht zurechtfinden. Er will ein anständiges Leben beginnen, aber fällt wieder in die Hände ehemaliger Genossen, die ihn bei verbrecherischen Unternehmen mitwirken lassen und durch deren Schuld er einen schlimmen Unfall erleidet. Knapp geht er an einer neuen Katastrophe vorbei, um schließlich zu enden, wie er begann: als Straßenhändler. Aber wichtiger eigentlich als dies Handlungsmäßige ist für Döblin das Milieu, aus dem die Menschen wachsen; die seelenwürgende Riesengroßstadt mit dem wilden Tummel ihrer Straßen, ihre Höfe und Hinterhäuser, ein Stild Zille, aber durch ganz anderes Temperament gesehen: die Großstadt ist gleichsam eine Peitsche, die den Menschen zu hegendem Jagen veranlaßt. Die Bilder und Bildauschnitte flitzen vorüber oft wie Visionen eines phantastischen Traumes. Und in diesem Wirbel steht Biberkopf, als Kiese und Kind, als Verbrecher und Verliebter, ein Kerl, den man trotz allem gern haben muß: in Heinrich Georges Gestaltung von erschütternder Menschlichkeit. Ganz meisterhaft versteht dieser ausgezeichnete Darsteller die Gewissenskämpfe zu deuten, ist ebenso echt in bedächtig Gutmütigkeit wie in berserkerhaft tobendem Zorn. Als seine Partnerin zeigt sich Maria Bard, die Gattin von Werner Krauß, bei ihrem Tonfilm-Debüt von bemerkenswerter Ausdrucksfähigkeit. — Im Beiprogramm läuft der erste Teil einer interessanten Tonfilm-Reportage, die Schicksale und Abenteuer der 1930 von Professor Dr. Doren zurich unternommenen großen Himalaya-Expedition zum Inhalt hat. Die hier gezeigte Bilderfolge bringt in der Hauptache den Anmarsch der Forscher durch Nordindien und Nepal bis zum Fuße der Gebirgsriesen; wir nehmen Anteil an dem romantischen Lager- und Nomadenleben der Expeditionsmitglieder und erfahren zahlreiche wertvolle Einzelheiten von Volkstum und Kultur der durchwanderten, von Europäern wenig betretenen Gebiete. Tänze und kultische Feiern wechseln mit sehr schönen Landschaftsaufnahmen. — Auf der Bühne geben fünf magische Springer Proben von beachtlicher Gewandtheit und akrobatischer Körperbeherrschung.

„Thalia-Tonfilm-Theater“. „Wer nimmt die Liebe ernst?“ Unter diesem Titel erscheint ab heute das neue Terra-Tonspiel in der Hauptrolle Jenny Jugo. Als zweiter Schlager in Neuauflage Wallace's bester Romane als Tonfilm, „Der Zinker“, ein Kriminal-Tonfilm mit ungewöhnlicher Spannung. Die tönende Emelka-Wochenschau ergänzt das Programm.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

„Staatstheater“. Wegen Erkrankungen im Personal gelangt heute abend im Großen Haus (Stammreihe B) nicht „Was ihr wollt“, sondern „Von Freitag bis Donnerstag“ und darauf das Ballett „Dornröschen“ zur Aufführung. Anfang 19.30 Uhr. Ende etwa gegen 22.30 Uhr. Die bereits gelassenen Karten behalten ihre Gültigkeit. — Das diesjährige Weihnachtsmärchen „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ von Görner wird in völlig neuer Inszenierung und Einstudierung Samstagmittag zum ersten Male im Großen Haus aufgeführt. Beginn 15.30 Uhr. Das Schneewittchen spielt Olga Heidenreich, die Königin Lenore Fein, den Prinzen Paul Breitkopf. Spielleitung: Eduard Nebus. Musikalische Leitung: Werner Wemheuer. Die erste Wiederholung am Sonntag findet als geschlossene Vorstellung ohne öffentlichen Kartenerwerb statt. — Im Großen Haus wird am Freitag Humperdinds Märchenoper „Hänsel und Gretel“ zusammen mit dem Ballett „Die Puppenfee“ wieder in den Spielplan aufgenommen. — Im Kleinen Haus finden zwei Volksvorstellungen statt: am Freitag „Alt-Heidelberg“ und am Sonntag „Der Hauptmann von Köpenick“.

„Das 5. Orgelfest“ in der Marktkirche findet am Mittwoch um 8 Uhr bei freiem Eintritt statt. Das Programm nimmt Bezug auf den Advent. Die namhafte Heidelberger Organistenin Agnes Schlier hat ihre Mitwirkung zugesagt und wird u. a. eines der „Kleinen geistlichen Konzerte“ von Heinrich Schütz: „Ich will den Herrn loben allezeit“ sowie die Arie: „Bereite dich, Zion“, aus dem Weihnachtsoratorium von Joh. Seb. Bach singen. Außerdem trägt die hiesige Violonistin Irma Glaser Violintopositionen von Binaldi und Hardini vor, Friedrich Petter sen. spielt auf der Orgel eine Ciacona von Buxtehude und die D-Moll-Toccata von Bach. — Das Weihnachtsoratorium von Bach wird in diesem Jahre in der Weihnachtszeit von dem Bach-Chor in der Marktkirche aufgeführt.

„Vortragsveranstaltung der sozialwissenschaftlichen Vereinigung am Goetheanum“. Im Auftrage des Zweiges Wiesbaden der Anthroposophischen Gesellschaft hält heute Montag, 30. Nov., Dr. Roman Boas (Schweiz) im Saal des „Hotel Metropole“ einen Vortrag über das Thema: „Soll und Haben der Weltreise“.

„Jüdisches Lehrhaus“. Am Mittwochabend 8.30 Uhr spricht im Saal des „Hotel Metropole“, Wilhelmstraße, Dr. Heinrich Schärp (Frankfurt a. M.) über „Der deutsche Katholizismus und die politische Welt“.

Schweres Autounglück.

Drei Schwer- und zwei Leichtverletzte.

Frankfurt a. M., 30. Nov. (Eig. Drahtmeldung). Ein mit fünf jungen Leuten aus Frankfurt a. M. besetztes Auto fuhr Sonntagmittag in schneller Fahrt von Frankfurt über Oberursel nach Schmitteln. In der kurvenreichen Straße hinter dem Sandpladen saßte der Wagen, über den anscheinend der Fahrer die Gewalt verloren hatte, gegen einen Baum, der buchstäblich in zwei Meter Höhe abgerast wurde. Das Auto schnellte zurück, überschlug sich dann und begrub die Insassen in dem Straßen-graben unter sich. Alle fünf Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt. Einer der Verletzten konnte noch nach dem Sandpladen zurückgehen, um von hier aus die Oberurseler Rettungswache zu alarmieren. Diese traf nach etwa einer Viertelstunde mit einem Oberurseler Arzt ein, der den Verunglückten die erste Hilfe leistete. Drei der am schwersten Verletzten, zwei junge Mädchen und ein junger Herr, kamen in Frankfurter Krankenhäuser; sie hatten schwere Kopfverletzungen erlitten. Einem Mädchen wurde die linke Gesichtshälfte von einem tiefen Glassplitterchnitt gespalten. Einem jungen Manne wurde das Auge schwer verletzt, außerdem die Oberlippe gespalten.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Generalversammlung des Mainzer Karneval-Vereins.

— Mainz, 29. Nov. Eine stattliche Zahl Karnevalisten hatte sich gestern abend zur Generalversammlung des Mainzer Karneval-Vereins in der Stadthalle zusammengefunden. Präsident Bender eröffnete die Versammlung mit Worten der Begrüßung und gedachte der im letzten Jahr verstorbenen Freunde der närrischen Sache. Er gab einen kurzen Rückblick auf die karnevalistischen Ereignisse des vergangenen Jahres und freiste auch die Frage, warum trotz aller entgegenstehenden Bedenken selbst in unserer schweren Notzeit auf die Feier der Fastnacht nicht ganz verzichtet werden sollte.

Aus dem Kassenbericht, den der Kassensführer erstattete, ergab sich, daß der Mainzer Karneval-Verein im vorigen Jahr nahezu 100.000 M. umgesetzt hat, eine Zahl, die eindrucksvoll genug die wirtschaftliche Bedeutung des Mainzer Karnevals beleuchtet.

Für eine Abhaltung des heimischen Festes setzten sich Sprecher der Stadtverwaltung, des Verkehrsvereins, der Eisenbahn, des Handwerks und Gewerbes ein, Unter allgemeiner Zustimmung kam zum Ausdruck, daß der Reingewinn der Winterhilfe zugute kommen soll, und daß vom augenblicklichen Kassenbestand weitere 1000 M. der Wohlfahrtspflege überwiesen werden sollen.

Abgeschlossene Voruntersuchungen.

— Frankfurt a. M., 29. Nov. Zu der Erdbebenaffäre in der Kleinen Mainzerstraße erfahren wir, daß der Untersuchungsrichter die Voruntersuchung gegen den des Mordes verdächtigen 31jährigen Autohändler Gustav Stegmann abgeschlossen und die von der Verteidigung beantragte Haftentlassung abgelehnt hat. Die Akten liegen nunmehr der Staatsanwaltschaft zur Anklageerhebung vor. — Auch in der Sachsenhäuser Gattenmordaffäre ist die gegen den 57jährigen Gärtner August Schneider eröffnete Voruntersuchung abgeschlossen und die Akten sind der Staatsanwaltschaft zur weiteren Bearbeitung übergeben worden. — Zu der Kallbacher Bluttat an dem Feldhühnen hatte mer ist zu melden, daß von der Staatsanwaltschaft gegen den Former Emil Lorenz wegen Verbrechen nach § 214 Str.G.B. und wegen unbefugter Waffenführung Anklage vor dem Schwurgericht erhoben worden ist. Bezüglich des der Anklage beschuldigten Glasretainers Julius Wolf, wurde die Aufrechterhaltung aus dem tatsächlichen Grund des mangelnden Beweises beantragt. Voraussichtlich wird der Fall Hartmann schon in der nächsten Schwurgerichtssitzung zur Beurteilung gelangen.

Zur Frage der Straußwirtschaften.

Begehrstagung des Gastwirtsverbandes.

!! St. Goarshausen, 29. Nov. Auf der Bezirksstagung des Gastwirtsverbandes, zu der außer den Gastwirten aus dem Kreis St. Goarshausen auch Vertreter des Rheingaus und der Westerwaldkreise, sowie Vorstandsmitglieder des

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch, für Anzeigengabe, Subskriptionen und den übrigen Schriftteil: F. Gänther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag des L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckers in Wiesbaden.

Der Weg zum billigen Weihnachtspreis

Damen-Kleidung

Damen-Mantel, aus reinwollenem Velour-Diagonal mit großem Biberette-Kragen und breitem Gürtel, ganz auf gutem Futter . . .	24 ⁵⁰
Damen-Kleid, aus einfarbigem Afghalaine, Rock mit modernen, tiefangesetzten Falten in den Modelönen grün, braun und schwarz . . .	19 ⁷⁵
Damen-Bluse, aus neuartigem Jersey, sportliche Form in hellen Farben . . .	3 ⁴⁵
Damen-Bluse, aus kunstseidenem Marocain, elegante Form mit doppeltem Jabot . . .	13 ⁷⁵
Morgenrock, aus B'wall-Flusch, mit großem kunstseidenem gestepptem Schalkragen . . .	3 ⁹⁵
Morgenrock, aus Kunstseiden-Trikot, mit gerauhter Innenseite, mit verziertem Schalkragen . . .	7 ⁹⁰

Kinder-Kleidung

Kinder-Hängerkleid, aus einfarbigem Waschsamt, Kragen u. Ärmel mit weißer Waschripsgarnitur . Größe 45-60 . . .	2 ⁹⁵
Mädchen-Schulkleid, aus bedrucktem, imit. Waschsamt, mit weißer Kragengarnitur . . . Größe 60-85 . . .	3 ⁹⁵
Kinder-Kleidchen, aus reinwoll. Schattenstoff, mit weißem Kragen und Ärmelstulpen (Größensteigerung 0.50) . . . Größe 45 . . .	4 ⁴⁰
Mädchen-Kleid, aus bedr. Waschsamt, mit weißer Kragen- und Stulpen-Garnitur, u. Lockgürtel (Größensteigerung 0.50) Gr. 60 . . .	5 ⁹⁰
Kinder-Mantel, aus imitiert Pelz, ganz gefüttert (Größensteigerung 1.25) Größe 45 . . .	9 ⁵⁰
Mädchen-Mantel, aus gemustertem Diagonal mit vollem Biberettekragen (Größensteigerung 1.00) . . . Größe 70 . . .	13 ⁵⁰

Damen-Wäsche

Träger-Hemden, solide Ware, mit reicher Stickereigarnitur oder Stickerei und chines. Hand-Klöppel . . .	1 ⁹⁵
Nachthemd, Bubikragen mit Stickerei od. farbiger Garnitur bekurbelt . . .	2 ⁴⁵
Nachthemd, farbig Batist mit Bubikragen oder spitzem Ausschnitt, mit verschied. schönen Garnituren . . .	3 ⁶⁰
Nachthemd mit langem Ärmel und schöner Stickerei, oder Stickerei- und Klöppelgarnitur . . .	3 ⁵⁰
Schlafanzug einfarbig od. gestreift, Flanell, durchzuknöpfen . . .	5 ⁹⁵
Unterleider Charmeuse mit besticktem Crepe de chine-Motiv in Pastellfarben . . .	3 ⁴⁰

Der Weg zum guten Weihnachtseinkauf

Wollstoffe / Seidenstoffe

Crepe Phantom, ca. 100cm breit, reinwollener in sich gemustert, guter Kleiderstoff Mtr. . .	1 ⁷⁵
Bouclé-Schotten neuartige Farbstellungen . . . Mtr. . .	1 ⁹⁵
Afgha caré, ca. 100cm br., einfarbige mod. Kleiderware, reine Wolle Mtr. . .	2 ⁴⁵
Mantel-Ottoman, 140cm br., schwere reinwollene Qualität nur in marineblau . . . Mtr. . .	2 ⁹⁵
Mantel-Velour, 140cm br., reine Wolle schwarz, marine, braun und grün Mtr. . .	2 ⁹⁵
Woll-Flamengo, 130cm br., besonders vorteilhafte eleg. Kleiderware Mtr. . .	3 ⁹⁵
Waschsamt, die beliebten kleinen Muster . . . Mtr. ab . . .	0 ⁷⁵
Waschkunstseide, 80cm breit, für Wäsche und Kinderkleider . . . Mtr. . .	0 ⁹⁸
Crepe Satin-Druck, 80cm br., Kunstseide, kleine moderne Musterung . . . Mtr. . .	1 ⁹⁵
Kleidersamt, florfeste Körperware in mod. Kleiderfarben . . . Mtr. . .	2 ⁴⁵
Reinseidener Maroc, ca. 100cm br., schwere elegante Kleiderware . . . Mtr. . .	3 ⁹⁵
Reinseidene Drucks, hochwertige Qualitäten, gute Kleidermuster . . . Mtr. . .	4 ⁹⁵

Teppiche / Gardinen

Damast-Tischdecken aparte neue Farben, volle Größe . . . 9.75, 7.90, 5.90	5 ⁹⁰
Divanddecken, Persermuster sowie neuzeitliche Handwebarten . . . 19.75, 13.50, 9.80	9 ⁸⁰
Bettvorlagen, viele Qualität, neueste Muster . . . 4.75, 3.95, 2.75	2 ⁷⁵
Haargarnläufer, für Bettumrandungen in zeitgemäßen Farbstellungen ca. 70cm breit Mtr. 3.95, 2.75, 1.95	1 ⁹⁵
Bouclé Teppiche, gar. reines Haargarn ca. 250/350 55.00, 48.00, ca. 200/300 36.00, 29.50, ca. 170/240 29.50, 22.00	22 ⁰⁰
Velour-Teppiche, eleg. Gebrauchs-teppich ca. 250/350 98.00, 79.00, ca. 200/300 68.00, 49.00, ca. 170/240 48.00, 36.00	36 ⁰⁰
Stores, mit modernen Einsätzen auf Gitterstoff verarbeitet, gedrehte Seidenfranse 3.95, 2.95, 1.95	1 ⁹⁵
Faltenstores, die mod. Fensterbekleidung in apartester Ausführung . . . Mtr. 3.95, 2.75, 1.45	1 ⁴⁵
Bettdecken über 2 Betten mit Einsätzen und Spitzen . . . 12.75, 7.50, 3.95	3 ⁹⁵
Dekorationen, moderne Voile od. Madras, 3teilig, mit Fransen . . . 9.75, 7.50, 4.95	4 ⁹⁵
Damast-Steppdecken, reine Wollfüllung, in allen modernen Farben . . . 27.50, 19.75, 14.50	14 ⁵⁰
Reise-Plaids garantiert reine Wolle, aparte Dessins . . . 23.00, 17.50, 9.80	9 ⁸⁰

Der Weg zum schönen Festgeschenk

Baumwollwaren

Pyjama-Flanell, moderne Streifen-Muster . . . Mtr. 0.95, 0.58, 0.45	0 ⁴⁵
Kleider-Velour, für warme Hauskleider . . . Mtr. 0.95, 0.65, 0.45	0 ⁴⁵
Biber-Bettücher, 140/230 gute Qualitäten . . . Stück . . .	1 ⁹⁵
Gewebte Kaffee-Decken, geschmackvolle Muster . . . Stück 1.95, 1.45, 0.95	0 ⁹⁵
Kunstlerdruck-Decken, 130/160 aparte Blumen-Zeichnungen, kochecht, Stück 5.25, 3.95, 2.95	2 ⁹⁵
Tee-Gedecke, 130/160 mit 6 Servietten, kräftige Qualitäten . . . Stück 5.90, 4.90, 3.90	3 ⁹⁰

Strümpfe

Damen-Strümpfe feinfädige, künstliche Waschseide, mit Doppelschle und Spitzferse . . . Paar . . .	1 ⁴⁵
Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, plattiert, mit regulärer Naht und Spitzferse . . . Paar . . .	1 ⁴⁵
Damen-Strümpfe besonders gute, künstliche Waschseide, mit Doppelschle und Spitzferse . . . Paar . . .	1 ⁹⁵
Damen-Strümpfe Flor mit künstlicher Waschseide plattiert, außergewöhnlich dehnbares Gewebe . . . Paar . . .	1 ⁹⁵
Damen-Strümpfe Wolle mit künstlicher Waschseide plattiert . . . Paar . . .	2 ²⁵
Herrn-Socken Wolle, in neuen Fantasiemustern . . . Paar 1.45, 0.95	0 ⁹⁵

Handschuhe

Damen-Handschuhe, Reine Wolle, gestrickt oder Lederimitation, ganz gefüttert . . . Paar . . .	1 ²⁵
Damen-Handschuhe Lederimitation, vollkommen gefüttert . . . Paar . . .	1 ⁶⁵
Damen-Waschleiderhandschuhe mit Perlmutterknopf oder Schlupfform . . . Paar . . .	3 ⁷⁵
Damen-Handschuhe Nappaleder, ganz gefüttert . . . Paar 5.90, 3.95	3 ⁹⁵
Herrn-Handschuhe Nappaleder mit Strickfütter . . . Paar . . .	5 ⁹⁰
Knaben-Handschuhe Krimmer m. Lederbesatz, gefüttert-Paar 2.50, 1.75	1 ⁷⁵

Der Weg zu Blumenthal

Für Geschenke unsere hübsche Weihnachts-Packung

Benutzen Sie unsere Sammelbücher — Sie brauchen dann nur an einer Kasse zu zahlen!



Was ist Ruhm?

Uga de Putti ist nicht mehr. — Tom Mix liegt im Sterben. — Die Verzweiflungstat des Olaf Storm. — Wer kennt heute noch Bruno Kastner, Fern Andra und Lotte Neumann? — Wanda Treumann und Mia May, die Stars von vorgestern. — Als Pola Negri noch berühmt war. — Dorrit Weichler wurde auf der Bühne wahnsinnig.

Zwei Meldungen aus den Vereinigten Staaten, beide nur wenige Zeilen enthaltend, umreißen den Ablauf zweier Menschenschicksale. In beiden Nachrichten sind tragische Geschehen enthalten, die bilden gewissermaßen den Schlüsselpunkt des Lebensweges darstellt. Die Filmschauspielerin Uga de Putti ist einer Blutvergiftung erlegen, Tom Mix ringt nach einer unglücklich verlaufenen Blinddarmpoperation mit dem Tode. Noch vor einigen Jahren hätten diese Nachrichten hunderttausende, ja vielleicht Millionen Menschen erregt, heute liest man mehr oder minder flüchtig über die kurze Meldung hinweg. Versteht man es heute noch, daß man sich damals darüber ereiferte und disutierte, ob Uga de Putti eine Künstlerin sei? Plötzlich war sie aus dem Dunkel aufgetaucht, aus einer kleinen Filmschauspielerin war ein Star geworden, denn man hatte verstanden, aus ihr einen bestimmten Typ zu machen. Dieses kleine Mädchen mit der dunklen Herkunft war plötzlich eine Diva, lächelte von den Plakaten herab auf die Zuschauer, und es dauerte nicht lange, bis es eine ausgesprochene Verehrergemeinde der Künstlerin gab. Zwar wurde diese etwas abgeflacht, als man den bürgerlichen Namen, Amalie Janke, erfuhr. Aber die Putti hatte das Glück, das darzustellen, was man zu jener Zeit zu bevorzugen begann. Sie war jenes triebhaften Weibchen mit weitherzigen Moralbegriffen, denen der Mann angeblich immer wieder verfiel. Nicht der große Kampf, sondern eine Abart von Weibchens Lust, jener Figur aus dem „Erdegeist“. Selbst im sittenstrengen Amerika wollte man jenen Typ auf der Leinwand sehen, und so ließ denn auch das große Engagement nicht lange auf sich warten. Aber als die Putti nach der Neuen Welt kam, war ihre Zeit schon vorüber, man wollte nur noch entweder sittenreine oder vampirhafte Frauen großen Formats sehen. Vergeblich wurden nach Deutschland Nachrichten lanciert, die von den großen Erfolgen wissen wollten. Vergeblich trieb man eine großzügige Propaganda. Die Zeit Uga de Puttis war vorüber, man hörte nichts mehr von ihr. Jetzt erst, nach langer Zeit, öffnen die Zeitungen dem Namen ihre Spalten, aber es geschieht nur, um das Ableben dieses Stars von gestern anzukündigen.

Ein ähnliches Schicksal hat Tom Mix durchgemacht, bei ihm war der Sturz jedoch tiefer, da er vom Gipfel der Berühmtheit und Popularität erfolgte. Deutlich erinnern wir uns alle noch jener jagenhaften Popularität des kühnen Cowboys, der in den Prärien unerhörte Abenteuer durchmachte, keine Gefahren scheute, Unschuldige aus Knechtschaft befreite, den Schurken mit seiner Reitpeitsche züchtigte oder mit dem Revolver niederknallte. Er war für die Jugend das, was früher der edle Indianerhäuptling für die ältere Generation gewesen war, nämlich die Verkörperung der Kraft und des Edelmut. Es gab kaum ein Land der Welt, in dem man den starken und kühnen Tom Mix nicht gekannt, ihn nicht zugejubelt hätte. Seine Gagen wuchsen phantastisch, die Grenzen seiner Berühmtheit waren nicht abzulesen, bis der Tonfilm auftauchte. Er hat dem Ruhm des Cowboys ein jähes Ende bereitet. Tom Mix ist kein Sprecher, er konnte kein Engagement finden, und schließlich entschloß er sich, zum Zirkus zu gehen. Aber es war zu spät. Er war nicht mehr der Jüngste, die Umstellung war für ihn zu radikal. Das Schicksal würde es gut mit ihm meinen, wenn er seinen Ruhm nicht allzulange überleben würde.

Tom Mix wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen von den Enttäuschungen des Lebens erlöst werden. So traurig es auch ist, wenn verhältnismäßig junge Menschen einer Krankheit erliegen, so liegt der Fall doch immer noch nicht so tragisch wie dort, wie ein früher sehr bekannter und beliebter Künstler seinen anderen Ausweg sieht, als die Flucht in den Tod. Das war bei Olaf Storm der Fall. Man erinnert sich noch jenes schönen jungen Filmschauspielers mit dem strahlend blonden Haar, der viele Jahre lang Liebesbroschüren spielte und dem die Herzen der Frauen zuflogen. Wie wurde dieser Mann beneidet, dort täglich viele, viele Liebesbriefe empfangend. Auch seine Existenz hat der Tonfilm vernichtet, vergeblich sah er in den Büros und in den Vorzimmern der Filmgesellschaften herum, immer in der Hoff-

nung auf ein noch so kleines Engagement. Zuletzt hatte er es satt. Er wollte nicht mehr warten, er wollte endlich einmal Ruhe haben, und die glaubte er nur im Tod finden zu können.

Weniger tragisch hat sich das Schicksal anderer ehemaliger Filmgrößen vollzogen. Bruno Kastner, der angebetete Star von gestern, hat zwar mehrfach versucht, seinen alten Platz wiederzuerobern, ohne daß ihm dies gelungen ist. Hartnäckiger als er ist Fern Andra gewesen, „unsere Fern“, die kein Reklamemittel scheute. Sei es, daß sie einen bekannten Boxer heiratete, sei es, daß sie waghalsige Aufnahmen in einem Zirkus zu machen versprach, jedenfalls bezweckte sie immer, daß von ihr gesprochen werden sollte. Aber das ist auch schon lange vorbei, und wenn ihr Name heute genannt wird, so besinnt man sich wohl einen Augenblick, um überhaupt zu wissen, von wem die Rede ist. Klüger ist Lotte Neumann gewesen, jene blonde Frau, die sich rechtzeitig vom Film zurückgezogen hat. Es ist eben schwierig, den Zeitpunkt abzupassen, an dem man von der Bühne abtreten, sich mit einer bescheidenen Rolle begnügen muß. Das hat Wanda Treumann eingesehen, einer der ersten Filmstars, die es überhaupt je gegeben hat. Vor einigen Wochen hat sie, um ihrem Milieu treu zu bleiben, ein Lichtspielhaus erworben, und ihre alten Bewunderer wollen auch der neuen Direktorin die Treue halten.

Bar vorher von mehr oder minder anerkannten Größen die Rede, so muß man auch jener großen Gestalter gedenken,

jener Schauspielerinnen, die den krummen Film zu einer ungeahnten Höhe entwickelt hatten, die aber später ins Dunkel getaucht sind. Wer erinnerte sich nicht noch jener Glanzleistungen von Mia May, der schwergeprüften Frau, die ihre Tochter auf tragische Weise verlor. Mia May ist ein ganz großer Filmstar geworden, eine Frau, mit ungeheuren Können und großen schauspielerischen Möglichkeiten. Seit Jahren ist auch jene Schauspielerin von der Leinwand verschwunden, die wir als die größte Filmtragödin in Erinnerung haben, nämlich Asta Nielsen. Es scheint uns heute unjählich, daß eine Frau sämtliche Register vom hochdramatischen Fach bis zur Lustspielfigur so vollendet beherrschen kann, und wir verstehen es heute noch weniger, daß eine solche Frau seit vielen Jahren nicht mehr im Film mitgewirkt hat. Auch die Verdienste Pola Negris um den Film darf man nicht vergessen. Ihre Glanzleistung ist zweifellos die Madame Dubarry in dem Lubitsch-Film gewesen, aber heute kennt man ihren Namen kaum noch, und nur wenn sie sich einmal scheiden läßt oder wieder verheiratet, geht ihr Name durch die Zeitungen.

Nur wenigen ist es vergönnt, auf der Bühne des Ruhmes zu sterben. Der berühmten Filmschauspielerin Dorrit Weichler ist dieses Schicksal zuteil geworden, aber ihr Tod beendete auf gräßliche Weise ihre ruhmvolle Laufbahn. Sie spielte in einem Berliner Lichtspielhaus eine ihrer berühmten Sackischrollen, und in einem eingelegten Stetisch trat sie persönlich mit ihrem Abends plötzlich auf der Bühne wahnsinnig. Nur mit Mühe konnte sie überwältigt werden, und es bedurfte großer Anstrengungen, um die toben Schauspielerin von der Bühne fortzuschaffen. Wenige Wochen später ist sie dann in einem Sanatorium gestorben. Ihre Schwester, Grete Weichler, versuchte, das Rollenfach ihrer Schwester zu übernehmen, ohne daß es ihr gelang, die Lücke auszufüllen.

Aus den Gerichtssälen.

Folgen des Sklarek-Prozesses.

Direktor Schünning verübt Selbstmord.

Berlin, 30. Nov. (Eig. Drahtmeldung). Der mit im Sklarek-Prozess verwickelte Generaldirektor der Berliner Hafen- und Lagerhausgesellschaft, Schünning, hat sich heute Montagvormittag in seiner Wohnung erschossen.

* Wiesbadener Straßenunfall vor dem Reichsgericht. Am 21. November 1930 gegen 19 Uhr wurde in Wiesbaden an der Kreuzung der Rhein- und Wilhelmstraße ein 73jähriger Mann beim Überschreiten der Fahrbahn von einem Kraftwagen zu Boden gerissen und tödlich verletzt. Wegen dieses bedauerlichen Vorfalles hatte sich der Kraftwagenführer K. vor Gericht zu verantworten. Das Landgericht Wiesbaden verurteilte ihn wegen fahrlässiger Tötung und wegen Vergehens gegen die KfzG. zu zwei Monaten Gefängnis. Außerdem erhielt der Angeklagte wegen Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz in zwei Fällen eine Geldstrafe von insgesamt 150 M., weil er im September 1930 wegen unvorschriftsmäßigen Fahrens angezeigt worden war. In der Urteilsbegründung führte das Landgericht aus, daß der Angeklagte beim Einbiegen in die Wilhelmstraße in Anbetracht des regnerischen Wetters und des regen Verkehrs besonders vorsichtig und höchstens mit Schrittgeschwindigkeit hätte fahren müssen. Vor allem deshalb, weil am Eingang der Wilhelmstraße an beiden Straßenseiten je ein Omnibus hielt, so daß jederzeit die Möglichkeit bestand, daß Fußgänger in die Fahrbahn des Kraftwagens gelangten. — Dieses Urteil wurde unter Verwerfung der Revision des Angeklagten vom 1. Straßensatz des Reichsgerichts bestätigt.

Fe. Er braucht Wärme. Bei der Bürgermeisterei in Erbach im Rheingau klopfte am Abend des 20. November d. J. der auf Wanderschaft befindliche Kaufmann Otto H. an und bat um Quartier, das ihm in einem Raum der Bürgermeisterei gewährt wurde, in welchem sich eine Bank, zwei Decken und ein Ofen befand. In der Nacht hörte man Gepolter im Obdachlofenstuhl und mußte feststellen, daß der Walzbruder

die Bank zu Brennholz verarbeitet und sich im Ofen Feuer gemacht hatte. Er kam deshalb aus dem Obdachlofenstuhl heraus in Haft, stand nun in Wiesbaden vor dem Schnellrichter und erhielt wegen Sachbeschädigung eine Gefängnisstrafe von einer Woche. Er nahm die Strafe nicht an.

Fe. Ungetreue Hausangestellte. Während sie bei einem Baumhauensbesitzer in Biebrich in Stellung war, zeigte Fräulein M. sich als nicht ehrlich. Von dem ihr anvertrauten Haushaltsgeld steckte sie manchen Silberling in ihre Tasche und schrieb die Waren, die sie zu kaufen hatte, mit einem zu hohen Preis an. Eines Tages erhielt sie den Auftrag, den Schlüssel zum Kleiderschrank für ihren Arbeitgeber bei dessen Bruder zu holen. Sie ließ in einem Eisenwarengeschäft einen Nachschlüssel herstellen und öffnete damit den Kleiderschrank ihres Dienstherrn, in dem dieser sein Geld verwahrte. Hier entdeckte sie den Kassenschlüssel in einer Hutschachtel. Damit ging sie an den Kassenschrank, entnahm etwa 800 M., machte von diesem Geld Anschaffungen und zahlte Raten für das Motorrad ihres Bräutigams. Nun stand sie vor dem Schöffengericht wegen schweren Diebstahls, Betrugs und einfachen Diebstahls. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten und zwei Wochen mit Strafaufschieb unter der Bedingung, daß sie sich im Laufe der nächsten Zeit unter Schulaufsicht stellt. Sie nahm die Strafe an. Ihr mitangeklagter Bräutigam erzielte mangels Beweises einen Freispruch.

* Drei Zöglinge aus einer Anstalt entführt. Im verflochtenen Sommer leisteten sich drei Burschen aus dem Stadtteil Marburg-Odershausen den Scherz, drei jungen Mädchen aus einer hiesigen Erziehungsanstalt dadurch zur Flucht zu verhelfen, daß sie den Drahtzaun durchschnitten, von dem das Anstaltsgebäude umgeben ist. Die in Freiheit gesetzten Mädchen brachten sie in eine Feldscheune und unterhielten sie dort mehrere Tage. Der Spatz endete damit, daß einer der jungen Burschen wegen Sachbeschädigung und Übertretung des Fürsorgegesetzes zu fünf Monaten, die anderen beiden zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt wurden. Strafaussetzung kommt auch nach erfolgter Berufung nicht in Frage.

Teppiche und Vorläden

die wir durch große Bareinkäufe in den führenden deutschen Teppich-Fabriken besonders günstig erworben haben, verkaufen wir jetzt um

1/4 = 25% billiger

Besichtigen Sie die reiche Auswahl! Es handelt sich meist um reguläre neue Ware in moderner und Persermusterung, zum Teil mit kleinen Schönheitsfehlern.

Nutzen Sie diese günstige Gelegenheit zu Weihnachtseinkäufen aus — sie ist einmalig!

Frank & Marx

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Der Sport des Sonntags.

Handball D. T.

Kreisliga, 3. Gruppe Rhein-Nahe.

Bezirk 1:

To. Sulzbach — Eintracht Wiesbaden 2:5.
Tgd. Kriftel — To. Eddersheim 4:2.

Eintracht Wiesbaden holt auf! Die Sulzbacher leisteten wohl auf heimischem Boden zunächst hartnäckigen Widerstand und lagen bei der Pause mit 1:2 durch aus nicht aussichtslos im Rennen. Dann aber setzte sich doch die bessere Zusammenarbeit der Wiesbadener Mannschaft durch, so daß trotz der sehr ungünstigen Platzverhältnisse durch Geibel (2), Fischer (2) und Hagen (1) für ein anständiges Ergebnis gesorgt werden konnte. Nunmehr hängt alles von dem Ausgang des in acht Tagen stattfindenden Schiersteiner Treffens ab. Die Tabelle:

1. Tgd. U. Eddersheim	9	8	—	2	37:24	16:4
2. Eintracht Wiesbaden	9	7	—	2	31:21	14:4
3. Tgd. Kriftel	10	5	—	5	37:32	10:10
4. To. Eddersheim	9	5	—	4	26:22	10:8
5. Tgd. Schierstein	9	2	1	6	18:29	5:13
6. To. Sulzbach	9	—	1	8	20:41	1:17

Rom 2. Bezirk traf kein Ergebnis ein.

Bezirk 3:

To. 1846 Biebrich Meister!

To. 1846 Biebrich — Tgd. Rüdesheim 1:0.

Wiederum hat sich der To. 1846 Biebrich den Bezirksmeistertitel erkämpft und wird in den kommenden Gruppenspielen, an denen To. Herrnsheim, To. Uffhausen oder To. Arheilgen, Tgd. U. Eddersheim oder Eintracht Wiesbaden teilnehmen, hoffentlich mit Erfolg die Wiesbadener Turners farben vertreten. In einem scharfen Gefecht, dessen Verlauf viele spannende und überraschende Momente bot und dessen knapper Ausgang für sich spricht, wurde der einzige noch ernsthafte Titelanwärter, Tgd. Rüdesheim, endgültig disqualifiziert. Letzterer ist schon zum drittenmal kurz vor dem Ziel gescheitert: vor drei Jahren gewann Tgd. Schierstein mit 1:0 das entscheidende Treffen, ein Jahr danach eroberten die 1846er mit einem glänzenden 4:0-Sieg in Rüdesheim die Meisterschaft, um auch gestern gegen den gleichen Gegner wieder in Front zu bleiben. Der entscheidende Treffer fiel bereits nach etwa 10 Minuten, als die vorzügliche Biebricher Jünferreihe zu einem feinen Kombinationsangriff ansetzte und der freigespielte Bierob die Vorlage unhalbar verwandelte. Selbsterfindlich waren im weiteren Kampfsverlauf auf beiden Seiten Resultatsänderungen möglich, aber einmal befanden sich die Hintermannschaften auf voller Höhe ihres Könnens, zum anderen verwarf der im Feld flüchtig zusammenarbeitende Angriff, speziell zu Beginn der zweiten Spielhälfte, einige klare Sachen, die unter Umständen ein klareres Ergebnis bedeutet hätten. So fällt die Kritik in der Gesamtheit doch zugunsten des To. 1846 Biebrich aus, dessen Sieg aufgrund der schon herausgespielten Chancen als verdient bezeichnet werden muß. Witternscheidend war aber nicht nur die erfolgreiche Abwehr, der gute Aufbau, an dem sich der Ersatzläufer Breidenbach besonders gefallt beteiligte, sondern vor allem die größere Härte und Routine, an die der weit jugendlichere Gegner mit seiner eleganten, doch recht weichen Spielweise nicht landen konnte. Aus diesem Grund allein schon ist die Biebricher Elf, die in der Aufstellung Jörn; Schinle, F. Bles; J. Jammert, Stabter, Breidenbach; Graulich, Rath, Bierob, B. Jammert, Weber legte, der Rüdesheimer Einheit in den hoffentlich erfolgreichen Gruppenspielen vorzuziehen.

Gau Süd-Rhein:

Ergebnisse der Meisterklasse: Eintracht (2. M.) — Turnerbund (2. M.) 6:2; To. Bad Schwalbach (1. M.) — To. 1846 Biebrich (2. M.) 2:1. A-Klasse: Eintracht (3. M.) — To. Rauenhals 1:6; To. 1846 Biebrich (3. M.) — Turnerbund (3. M.) kampflös für Biebrich gewonnen, da Turnerbund nicht antrat. Jugend: Turnerbund — Siegfried 1:3.

Handball D. S. B.

Gruppe Südehein:

Sportverein Wiesbaden — Hakoah Wiesbaden 10:2 (4:0).
1. FK Kreuznach — Polizei-SB. Wiesbaden 4:8 (1:4).

Sportverein und Hakoah bestritten ihr vorletztes Verbandsspiel. Es hatte keinen Einfluß mehr auf den Tabellenstand, war aber doch infolgedessen etwas Besonderes, als beide Mannschaften darin ihr 100. Tor erreichten. Sportverein auf der Plus-, Hakoah auf der Minusseite. Die begehrt dreifache Zahl ist unserem Meister als drittem Verein des Bezirks gegliedert; er nimmt nun eine Sonderstellung ein mit den Favoriten der Gruppe Hessen, SV. 1898 und Polizei Darmstadt, die es allerdings schon auf 149:34 bzw. 125:39 gebracht haben. Hakoah hat einen Leidensgenossen in Alemannia Worms gefunden, die mit 24:116 noch schlechter steht als sie.

Ein Unterschied von acht Toren, wie er gestern zutage trat, ist in einem Kampf zwischen dem Ersten und dem Letzten nicht allzuviel. Im Vorspiel waren es dreizehn, und es fielen keine Gegentreffer! Wohl wirkte sich bei dem Sieger die am Samstagabend abgehaltene Meisterschaftsfeier gelegentlich auf die einen oder anderen Stelle hemmend aus, aber ausschlaggebend für das verhältnismäßig gute Abschneiden der Unterlegenen blieb doch schließlich ihr eigenes Können, das durch Einsatz der besten noch zur Verfügung stehenden Kräfte gegen die Vorsonntage merklich gehoben worden war. In Sportvereins Angriff befanden sich die Außenstürmer nicht in gewohnter Form. Besser klappte es im schußfreudigen Innentrio, das allerdings in der ersten Halbzeit nur der Treffer anbringen konnte, weil der Schiedsrichter, dessen Entscheidungen wiederholt anfechtbar waren, fünf Minuten zu früh abpiffte. Nach dem sechsten Verlusttor landete der Halbsinken aus einem Alleingang zum erstenmal für Blau-Weiß ein, und beim Stande 10:1 verhalf Sportvereins Hüter dem Gegner zu einem zweiten Erfolg, indem er bei einem Strafwurf kniend den Ball über die Schulter ins Netz springen ließ.

Polizei-SB. holte sich in Kreuznach mit einem eindrucksvollen Sieg als in der Vorrunde zwei Punkte, die ihm keineswegs sicher waren. Er behauptet sich damit im Mittelfeld, während Kreuznach die Verbandsspiele als Vorletzter beendete und sich gerade noch vor dem Abstieg rettete.

Sportverein Wiesbaden	11	11	—	—	104:25	22:0
SV. 1905 Mainz	12	8	—	4	65:36	16:8
Post Wiesbaden	11	5	2	4	46:47	12:10
Hafia Bingen	9	5	—	4	52:38	10:8
Polizei Wiesbaden	10	4	1	5	46:62	9:11
1. FK. 1902 Kreuznach	12	3	1	8	41:62	7:17
Hakoah Wiesbaden	11	—	—	11	22:105	0:22

Kreis Wiesbaden.

SV. 1919 Biebrich — Raunreunde Biebrich 5:1 (2:1).
Siegfried Wiesbaden — HSV. 1908 Schierstein 21:2 (7:2).
Reichsbahn-SSV. Wiesbaden — FK. Biebrich 14:1 (5:1).

Der erste Gang der Pflichtspiele wurde zu einem unerwartet glänzenden Triumph der A-Bereine über die B-Klasse. In normalen Grenzen verlief lediglich der Biebricher Lokalampf, wo sich die Wassersportler trotz empfindlicher Spielerverluste wider gegen den A-Meister hielten. Sehr enttäuscht hat dagegen in Wiesbaden der B-Meister, dem man eine gleichwertige Partie gegen Siegfried zugetraut hatte. Die Schiersteiner erschienen jedoch nicht vollständig und mit Ersatz, so daß die Hiesigen sich nach Belieben entfalten konnten und in ausgezeichnetem Stil einen Rekordieg erfochten. Bei 6:0 und 7:1 erzielten die Gäste ihre Gegentreffer. Der Neuling Biebrich besitz wohl einige brauchbare Kräfte, aber noch keine eingespilte Elf. Der gute Schlußmann bewahrte die Grün-Weißen vor einer noch höheren Niederlage. Nur vereinzelt kamen sie über die Mittellinie. Bei einem dieser Vorstöße gelang beim Stande 4:0 dem Mittelfürmer das Ehrentor.

Die Verbandsspiele der Reserven brachten Post einen 5:3 (3:1)-Sieg über die Polizei, die dadurch am Ende bleibt.

Die Jugendklasse wurde gestern fertig. Mit einem 2:0 gegen HSV. 1905 Mainz errang SpBgg. Biebrich die Meisterschaft, und SV. 1919 Biebrich eroberte sich mit einem 5:3 (2:1) gegen Sportverein den 3. Platz. Die Schlusstabelle:

SpBgg. Biebrich	8	7	—	1	37:16	14:2
HSV. 1905 Mainz	8	6	1	1	27:14	13:3
SV. 1919 Biebrich	8	2	1	5	25:40	5:11
Sportverein Wiesbaden	8	2	—	6	27:30	4:12
Siegfried Wiesbaden	8	2	—	6	29:45	4:12

In einem Privatspiel schlug Siegfrieds Jugend die Jugend des Turnerbundes 3:1.

Fußball.

Süddeutschland.

Beginnende Klärung.

Die Lage in den einzelnen süddeutschen Gruppen beginnt sich zu entwirren. Nunmehr dürften Woche für Woche neue Entscheidungen gemeldet werden können. In dem Zustande kommen der gestrigen Überraschungen sind 3. T. die Neulinge in hervorragender Weise beteiligt.

Gruppe Nordbayer: 1. FK. Nürnberg — HSV. Nürnberg 3:1; FK. Schweinfurt — SpBgg. Fürth 2:1 (1); FK. Würzburg — SpBgg. Weiden 1:1; Bayern Hof — BFR. Fürth 0:1. An der Meisterschaft des 1. FK. Nürnberg ergab sich nach der neuerlichen Niederlage der SpBgg. Fürth nicht mehr zu zweifeln, da der Klub aus den noch ausstehenden Treffen nur noch einen Punkt benötigt. Der vorjährige süddeutsche Meister hält sicher den 2. Platz vor dem HSV. Nürnberg. Bayern Hof wird absteigen müssen.

Gruppe Südbayer: Wader München — 1860 München 2:2 (1); Jahn Regensburg — Schwaben Augsburg 3:3; Teutonia München — VfB. Ingolstadt-Ringsee 10:0 (1); SSV. Ulm — FK. Straubing 3:2. Hier dürfte gestern Bayern München wieder Meister geworden sein, da der Tabellenzweite, 1860 München, gegen Wader München nur 2:2 spielen konnte und jetzt mit 3 Punkten im Rückstand liegt. SSV. Ulm scheint sich in Sicherheit gebracht zu haben. Für den Abstieg kommen FK. Straubing und leider die zu spät zum Endspurt ansetzenden Augsburger Schwaben in Betracht.

Gruppe Württemberg: VfB. Heilbronn — VfB. Stuttgart 2:1 (1); Germania Brödingen — FK. Birkensfeld 3:1; SV. Feuerbach — Riders Stuttgart 2:2; Sportfreunde Ehlingen — FK. Böttingen 3:1 (1). Der Ausgang der gestrigen Führungsspiele dürfte wesentlich die Position der spielfrei gebliebenen 1. FK. Pforzheim, der einwandfreie Tabellenführer wurde. Der Neuling SV. Feuerbach wird wohl für den Titel nicht mehr in Frage kommen, wohl aber für die Besitzergreifung des 2. Platzes, auf den augenblicklich noch Germania Brödingen Anwartschaft erhebt. Union Böttingen und VfB. Stuttgart fielen zurück. Der Abstiegsspiel wird von den Riders Stuttgart, VfB. Heilbronn, FK. Jüssenhausen und FK. Birkensfeld geführt.

Gruppe Baden: FK. Karlsruhe — FK. Freiburg 4:1; FK. Rastatt — Phönix Karlsruhe 2:1; SK. Freiburg — FK. Mühlburg 4:3; VfB. Karlsruhe — SpBgg. Schramberg 1:1. Die Meisterschaft des FK. Karlsruhe steht ganz außer Frage. Den zweiten Platz behauptet augenblicklich FK. Rastatt vor FK. Freiburg. In der Abstiegszone befinden sich FK. Billingen, FK. Rheinfelden und überraschenderweise Phönix Karlsruhe.

Gruppe Rhein: SV. Waldhof — SpBgg. Mundenheim 8:1 (1); VfB. Rodarau — VfB. Mannheim 6:3 (1); Phönix Ludwigshafen — Mannheim 1908 6:2; Amicitia Biebrich — SpBgg. Sandhofen 2:1; FK. Kirchheim — SpBgg. Sandhausen 6:0 (1). Der SV. Waldhof, der mit 61:13 Toren über das beste süddeutsche Torverhältnis verfügt, und VfB. Rodarau, der in einem wichtigen Gefecht den VfB. Mannheim distanzierte, werden in den kommenden süddeutschen Meisterschaftsspielen bestimmt vertreten sein. FK. Kirchheim wird trotz des gestrigen Bombensieges mit der SpBgg. Sandhausen absteigen, wogegen der Neuling Biebrich der 1. Klasse erhalten bleibt.

Gruppe Main: Eintracht Frankfurt — Hanau 1893 4:0; Riders Offenbach — HSV. Frankfurt 1:1; Germania 1894 Frankfurt — Union Niederrad 4:6; Germania Bieber — HSV. Heusenstamm 1:0; SK. Rot-Weiß Frankfurt — VfB. Neu-Isenburg 4:1. Eintracht Frankfurt strebt mit Macht der neuen Main-Meisterschaft entgegen. Auch der Tabellenzweite scheint in dem SK. Rot-Weiß Frankfurt endgültig festzusetzen, denn der Rivale, HSV. Frankfurt, kam in Offenbach über ein Unentschieden nicht hinaus. Der Kampf gegen den Abstieg wird mit größter Erbitterung geführt, aber nach den letztwöchentlichen Erfolgen des HSV. Heusenstamm, werden sich Hanau 1893, SpBgg. 1902 Griesheim und die alte Germania 1894 Frankfurt nicht mehr halten können. Bedauerlich wäre das Ausscheiden des letzten Hanauer Vertreters.

Gruppe Saar: FK. Pirmasens — FK. Saarbrücken 2:1; Saar 1905 Saarbrücken — FK. Idar 1:1; Borussia Neunkirchen — Sportfreunde Saarbrücken 1:0; FK. Kaiserslautern — SV. Saarbrücken 4:1. Der neue Meister wird wohl wieder FK. Pirmasens heißen, da FK. Saarbrücken nicht unerwartet im Entscheidungsspiel unterlag. Damit sind auch die Saarvertreter nominiert. VfB. Pirmasens und Westmark Trier sind vom Abstieg bedroht.

Gruppe Hessen.

Klare Führung.

Wiesbaden: SV. — HSV. 1905 Mainz 1:4.
Darmstadt: SV. 1898 — Wormatia Worms 1:3!
Kassel: SpBgg. — FK. Langen 0:1!
Worms: Alemannia — Viktoria Urberach 3:2.
Vorsig: Olympia — Viktoria Walldorf 5:1.

Auch unsere Hessengruppe nennt ihre kommende Vertretung: HSV. 1905 Mainz und Wormatia Worms. Die Meisterschaft selbst wird am kommenden Sonntag in Worms zwischen den Tabellenführern entschieden werden. Wohl führt Mainz, aber der Titelverteidiger hat in den letzten Wochen wieder derart überzeugt, daß man dem Entscheidungsspiel der beiden besten hessischen Mannschaften mit begreiflichem Interesse entgegensteht. Der Rekordieg in Darmstadt stärkt natürlich ungemein die Zuversicht Wormatias, wie auch die Mainzer ihren Endsieg kommen sehen. SpBgg. Kassel wurde nach der überraschenden Plagniederlage gegen FK. Langen endgültig vom engeren Wettbewerb ausgeschlossen. Immerhin bleibt die glänzende Leistung des Neulings, der lange Zeit in der Titelstrage Hessens ein ernstes Wort mitredete, unangefastet. Der dritte Platz sollte der SpBgg. erhalten bleiben. In nächster Stelle hat sich Alemannia Worms platziert, die nach hartem Kampf Viktoria Urberach das Nachsehen gab. Auch Olympia Vorsig hat sich neben Kassel als Neuling in der 1. Klasse erfolgreich behauptet und gewann nach eindrucksvollem Sieg über Viktoria Walldorf einen guten Mittelplatz. Aus der Tabelle ist klar ersichtlich, daß der alte Wiesbadener Sportverein trotz seiner Niederlage gegen Mainz von den Niederlagen der absteigbedrohten Vereine Walldorf und Darmstadt Ruhe gegogen hat. Wahrscheinlich keine überzeugende Leistung des einst prominentesten Hessensklubs!

1. HSV. 1905 Mainz	16	13	—	3	64:24	26:6
2. Wormatia Worms	16	11	2	3	38:12	24:8
3. SpBgg. Kassel	16	7	5	4	23:22	19:13
4. Alemannia Worms	16	8	1	7	35:28	17:15
5. FK. Langen	16	7	2	7	20:18	16:16
6. Olympia Vorsig	16	7	2	7	25:25	16:16
7. Sportverein Wiesbaden	16	5	3	8	24:28	13:19
8. Viktoria Urberach	16	4	4	8	26:40	12:20
9. Viktoria Walldorf	16	3	3	10	19:45	9:23
10. SV. 1898 Darmstadt	16	2	4	10	26:55	8:24

SV. Wiesbaden — HSV. 1905 Mainz 1:4 (0:4).

Wenn ein Fußballkampf wie der gestrige trotz der schlechten Position eines der beteiligten Vereine etwa 7000 Zuschauer anzulocken vermag, so ist damit neuerdings der Beweis für den immer noch bestehenden guten Ruf des führenden einheimischen Vereins erbracht. Ebenso nachdrücklich aber weist diese an und für sich erfreuliche Tatsache auf die unumgängliche Notwendigkeit durchgreifender Reformmaßnahmen im SSV-Lager hin, denn es ist klar, daß das Vorhandensein und die Anwesenheit eines solch beachtlich großen Interessentenkreises, der dem Klubverein starken Rückhalt zu verleihen gewillt ist, andererseits Pflichten auferlegt. Mainz 1905 braucht nicht zufällig mit der Tradition, auf Wiesbadener Boden Punkte abzugeben. Wer gestern die Konstruktion des Gäste-Angriffs spiels gesehen hat, wird zugeben müssen, daß in unserer Nachbarstadt entscheidende Fortschritte erzielt wurden. Der Weg zum Erfolg wurde dem SSV. in mehrfacher Hinsicht demonstriert. Er wird ihn gehen müssen. Kräfte wie Scherm oder Borchardt finden sich nun einmal nicht in jeder Stadt. Unbestreitbar aber verleihen derartige außergewöhnliche Spieler heute der Mainzer Sportbewegung unerhörten Auftrieb. Hier tore vor der Pause entschieden die Partie. Mit den Erfolgen wuchs die Siegeszuversicht der Gäste, kam das Glück, das stets dem Stärkeren die Hand reicht. Des Einkaufen Postelmans Alleingang und die Treffer des „Hessenswunders“ Scherm waren hervorragende, verblüffende, aber eben auch glücklich abgerundete Leistungen, die ohne Wucht und berechnete Schnelligkeit undenkbar sind. Immerhin kein durchaus neuartiges Verfahren. Raushulartige Halbs, die dank ihres Ballgefühls und ihrer Reichweite mit unwahrscheinlicher Sicherheit mit dem Angriff patierten, brachten rudertartig „den Ball ins Rollen“. Dann ist es ziemlich einerlei, welcher Stürmer die Initiative ergreift. Freilich, Scherm ist und bleibt Ausnahmeerscheinung. Sportvereins spielte nach Halbzeit allein. Er kann spielen. Sehr gut so gar. Der Erfolg? Ein Brief-Tor. Die schwache Stelle ist offenbar. Viel Pech war auch dabei. Schulmeyer ärgerte sich besonders. Es waren aber auch viele schwache Stellen da: linker Flügel, linker Halb, Mittelhalb. Raushs Führertalent und unerwartet großes Spiel deute die Blöße nicht gut. Gut war die Abwehr mit dem langsamen, aber unbedingt sicheren Lehmann. Der Jugendsturm Wolf war an den Toren schuldlos.

Wiesbadener Kreisliga: SV. Hirsheim — Opel Küsselsheim 1:1; SpBgg. Raunheim — FK. 1902 Biebrich 1:2; SV. Kothheim — Germania Weibach 4:2. — Kreis Mainz: SV. Breitenheim — SpBgg. Nombach 0:5; HSV. 1907 Kreuznach — Teutonia Weiler 1:0; Hestia Bingen — VfB. Weisenau 3:1.

Radspport.

Schön/Goebel führen in Rdlu.

Nach den großen Jagden beim Rdlner Sechstagerennen am Samstagabend um 22 und 23 Uhr verlief die Nacht zum Sonntag ruhig. Rundengewinne hatten noch Osmella/Braspenning und Duran/Martin. Auch am Sonntagmittag blieb es zunächst ruhig. Kampfslose Rundengewinne wurden von Duran/Martin, Tieh/Rieger, Schorn/Bühler, Kauls/Hürtgen, Schön/Goebel verzeichnet. Im Abschluß an eine Prämienjagd gab es eine schwere Jagd, die von 24 bis 25 Uhr dauerte. Duran/Martin und Tieh/Rieger gingen zuerst, dann folgte das übrige bunt durcheinander, so daß lange Zeit keine Position festzustellen war. Es wurden sehr viele Rundengewinne verzeichnet, und nach Abschluß der Jagd lagen Schön/Goebel mit einer Runde vor Bienenburg/Bulla an der Spitze. Um 16.30 Uhr waren 1080,33 Kilometer gefahren und der Stand folgender:

1. Schön/Goebel 58 P.; eine Runde zurück: 2. Bienenburg/Bulla 54 P., 3. Schorn/Bühler 52 P., 4. Kauls/Hürtgen 22 P.; zwei Runden zurück: 5. Bülshagen/Frankenhein 100 P., 6. Tieh/Rieger 91 P., 7. Pinari/Mietz 43 P., 8. Dumm/Dumm 38 P., 9. Zims/Berlaet 31 P.

Freie Fahrt nach Mainz



Vom 1. bis 24. Dezember
vergüten wir beim Einkauf von
Mk. 30. — an die Hin- u. Rück-
fahrt 3. Klasse für eine Person
im Umkreis von 30 Kilometern
gegen Vorlegung der Rück-
fahrkarte bzw. Sonntagskarte

Geschw. Alberg, Ludwigstr. Betten-Buchdahl, Flachsmaierstr. Hermann Fröhlich, Schusterstr. Ludwig Ganz GmbH, Schillerpl. Möbelhaus Goossens, Gr. Bleiche	J. B. Hamburg, Schusterstr. Hermann Heinemann, Schöffersl. Kaufh. Lahnstein, Gutenbergpl. Lutz & Soherr, Höiden Frau Löwenstein Wwe. Bahnhofstr.	Kaufhaus Mann, am Markt Konfektionsh. Mann, Schusterstr. Leonhard Tietz A.-G. Schusterstr. S. Wolff Jr., Alle Universitätsstr. Möbel-Zahn, Ballpl. am Schillerpl.
---	---	--

F104a

Rotwein

wird fast immer nur aus Gesundheitsrück-
sichten getrunken. Er soll nähren, wärmen,
stärken, beleben sowie Magen und Darm in
Ordnung halten. Deshalb kommen nur wirk-
liche Qualitäten in Frage.

Meine naturreinen Spezialitäten:

J. Rapp's Vino Salutare - Fl. RM. 1.25 o. Gl.

J. Rapp's Aloranto m. d. Rappen

Fl. RM. 1.50 o. Gl.

haben sich seit Jahrzehnten bewährt u. werden
von Familie zu Familie weiterempfohlen.

Zu Weihnachten sind diese Weine gerngesehene
Geschenke. 4485

J. Rapp, Weinbau - Weinhandel
Moritzstr. 31 Tel. 221 69 Neugasse 20

Tafel-Silber-Bestände

echt Silber, 800 gest., 90- u. 100er Silberauflage, in
Qual.-Ausführ., mit Garantie, lief. zu Fabrikpreisen
direkt an Priv. Gegenpackungen in all. Preislagen.
Wiesbadener Besteckfabrik Weiler u. Co.,
Weilstraße 6. Telefon 20238.
Fordern Sie kostenlos Katalog mit Preisen.

Für Nikolaus!

Lebkuchen . . . Stück 25, 15, 10

Lebkuchen-Nikolaus

Stück 50, 25, 15, 10

Wal- u. Haselnüsse . . . Pfd. 58

Feinste Tafeläpfel . . . Pfd. 18

Ein Sortiment, bestehend aus

je einer Tafel Vollmilch-, Nuß- und
Haushalt-Schokolade

à 100 gr zusammen nur **73**

Orangen . . . Pfd. 23

Mandarinen . . . Pfd. 25

Eis-Pralinen . . . Karton nur 15

Pralinen in Geschenkpäckung

Karton 62 und 48

Zur Weihnachtsbäckerei:

Feinstes Weizenmehl Pfd. 28, 24

Allerfeinstes Konfektmehl Pfd. 30

Mandeln . . . ¼ Pfd. 45, 33

Haselnußkerne . . . ¼ Pfd. 30

Kokosnuß, geraspelt . . . ¼ Pfd. 10

Korinthen . . . ¼ Pfd. 16

Sultaninen . . . ¼ Pfd. 25, 16, 12

Rosinen . . . ¼ Pfd. 15

Orangeat, Zitronat, Backoblaten,
Zitronen und alle anderen Back-
artikel zu niedrigsten Preisen.

Aus unseren Kellereien

F446

empfehlen wir:

Weine und Spirituosen!

Sonderpreisliste in den Filialen erhältlich

Zigarren

in geschmackvollen
Weihnachtspackungen.

Bestellungen für Weihnachtsgänse,
Hasen, Wildkaninchen, Enten, junge
Hühner u. Poularden werden in allen
unseren Filialen entgegen genommen.

und noch **5%** Rückvergütung!

Rhein-Main

Wer Geld sparen will

der deckt seinen Weihnachtsbedarf bei der
Weberei **Baum** in **Dotzheim!**

Für den Weihnachtsverkauf haben wir eine Verkaufsstelle in

Wiesbaden, Langgasse 6

errichtet und verkaufen daselbst **sämtliche Ausstattungs-**
artikel zu den gleichen Preisen wie in unserer Weberei i. Dotzheim!
Besichtigung ohne Kaufzwang!

Nassauische Leinen-Industrie

J. M. Baum Nachf.

Dotzheim,

Wiesbadener Str. 43.

Wiesbaden,

Langgasse 6.

Für die Weihnachtsbäckerei!

Neue Mandeln . . . 1.40, 1.80, 2.00

Haselnußkerne . . . 1.40

Kokosflocken40

Zitronat 1.20, Orangeat . . . 1.00

1a Sultaninen80, 1.00, 1.20

Korinthen, neue80

Rosinen, große80

Zucker, Frankenthaler . . .38 u. .40

Puderzucker50

Feinstes Backmehl28

Feinstes Konfektmehl30

Sanella (Margarine)70

Palmin70

Kokosfett35

Oblaten und alle Gewürze in bester Qualität.

A. H. LINNENKOHL

Ellenbogengasse 15, — Tel. 27194.

4487

Besuchstorten in wenigen Stunden

L. Schellensberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Umbauräumungs-

Ausverkauf

zu staunend billigen Preisen
in **Brillanten, Gold- und Silber-**
sachen in großer Auswahl,

auch **Anzüge, Mäntel, Hosen, Schuhe,**
Handkoffer, Operngläser, Musik-
instrumente und vieles andere.

Getragene **Anzüge** . . . von 6 Mk. an

getrag. **Röcke u. Westen** von 4 Mk. an

getragene **Mäntel** . . . von 3 Mk. an

getragene **Schuhe** . . . von 1.50 an

getragene **Hosen** . . . von 2 Mk. an

Ein Posten neue Anzüge

Mäntel, Hosen, um zu räumen zu jedem

annehmbarem Preis.

Kaufen Sie nur in

Ferdinand Schiffer's

Gelgenheitskäufen

Wagemannstraße 21

An der Kleinen Langgasse

neben Bäckerei Marx.

Achten Sie genau auf Nr. 21 und Namen.

Anzeigen

im Wiesbadener Tagblatt

haben immer Erfolg!

Geheftl. Empfehlungen

Hausverwaltungen

Bücherbeitrag, Steuer-

angelegenheiten, Einzug u.

Forderungen übernimmt

tüchtiger Kaufmann

gegen billige Berechnung.

Geht. Offerten u. R. 938

an den Tagbl.-Verlag.

Haararbeiten

jeder Art fertigt billig.

auch Puppen-Verfügen.

J. Jampont, Goldgasse 2,

Ede Mühlengasse.

Aparto Damenhüte

Große Auswahl.

Umarbeiten billig

Bensdorf, Moritzstraße 40

Gardinen-Anfert.

Gar. fachm. richt. billigt

Herbe, Geisbergstr. 4, 3 r.

neu

massage

Elly Allnoch, ärztl. gepr.

Taunusstraße 36, ptr

Emil Hees

v. C. Acker Weinkellerei

Gr. Burgstraße

Tel. 59331 16

Das Haus der gepflegten Weine

1930er **Sprendlinger** Ltr. -.65 o. Gl.

Ferner empfehle als etwas ganz Besonderes:

Lymfjord-Kaviar v. neuen Fang

vorzüglich im Geschmack, sehr mild. 1/4 1.20

Mit etwas Zitronen angerichtet, v. teu-

ren russ. Kaviar kaum zu unterscheiden. Pfd. 4.50

Gratis!

Einen Photo-Apparat (Paßbildform) erhält jeder
zwecks Einführung meiner prima Edelstahl-Rasler-
klippen bei Abnahme von 100 Stck. z. Preise v. M. 3.95
gegen Vork., Nachnahme 50 Pf. mehr. Schreiben Sie
heute noch an **H. Jansen, Oberfrohnha Sa.**

Feinster Broken-Tee (kein Grus) Mk. 4.60 das Pfd.

kräftiger aromatischer Aufguß. Sehr

ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch

Andere vorzügliche **Teemischungen**

von Mk. 4.— das Pfd. an

Drogerie Tauber, Ecke Moritz- und

Adelheidstraße 34.

Telephon 22121

Damen

Leder-Kragenschuhe, der schönste Winterschuh,
mollig warm gefüttert, elegant im Aussehen,

9²⁵

mollig warme Hauspantoffel, mit echter Leder-
sohle, schon zu

1.25

Schuhwarenhaim

Hirsch & Co.

Langgasse 37.

Derjenige Herr

Preis, Gelegenheitskäufe
Helenenstraße 31 — an der Wellnitzstraße

Herren-Anzüge
Schuhe, Wäsche, Teppiche
Möbel, Deckbetten usw.
D. Sippert. Tel. 24878
Riehlstr. 11, B.
Echter Teppich

Reithiesel, Gr. 41/2
nicht Lad. und Gewei

1 bill. Klavier
wird zu kaufen gesucht
Offerten unt. R. 956 an
den Taabl.-Verlag.

Eichen-Schlafzimmer,
Eichen-Eiesszimmer,

aus Einzeltide.
D. Kanneberg.
Schwalbacher Str. 73.
gleich über Michelsberg
Tel. 23129.
Gebr. Böbel & Co.

chlaizum
(hell Eiche)

Patienthefe

Gold, Silber, Platin, u. v. 956 an Tagbl. Be-
Zahngewerbe, Photo-App., Kleiner Rübenberg n

Privat zu kaufen gesucht
Off. u. Z. 956 Tagbl. S.
National Reg. Kasse
gut erhalten, zu kaufen
gesucht. Off. u. G. 95
an den Tagbl.-Berlag
Fenstertritt
bill. zu kaufen gesucht
90—130, nicht kleine
Off. u. H. 956 Tagbl. S.
umponen Daniel

verkauft man am besten bei

Gutes Piano
zu vermieten. Rtl. 6 M.

Wer erteilt

Elekt. Staubsauger
Leihweise, den Tag 2 M.
H. Rinte, Saalgasse 36
Mod. bog. gut geleg.

Gymnastikraum

!Zukunftsbedeutung

Miet-Planus
Flügel

Karten- und
Handlesetunk
Frau Boh. Schierstein
Str. 26, 2. Nur Dame
Berühmte Phrenologie

Neu Wöckerei A Kirsten

gelbetrieb
spannerer.

Atelier für Haararbeiten.

latur
tag. Schalterhalle rech
rat.
auf sich selbst gestellt,
elligent,
nterem Geblüt,
ein empfindsam Gemüt.

Ende zwanzig und Anfang dreißig an Jahren.

it und Wahrheit hält we
 terfest. Kamerad will sein
 schaut auf's neu.
 die deutsche Treu!
 unter str. Diskretion und
 lag.

Bekanntmachung.

Die Polizeiverwaltung weist darauf hin, daß auch Handwagen während der Dunkelheit auf der Straße beleuchtet werden müssen. Die Beleuchtung der Handwagen ist unbedingt erforderlich, weil die Gefahr besteht, daß sie von schneller fahrenden Fahrzeugen leicht übersehen und angefahren werden. Tatsächlich sind infolge der Nichtbeleuchtung schon mehrfach schwere Unfälle in Wiesbaden vorgekommen. Wie die Führerwerke so müssen auch die Handwagen an der linken Seite eine hellbrennende Laterne mitführen. Unbenutzte Handwagen dürfen während der Dunkelheit nicht auf der Straße stehen gelassen werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden unnachlässig bestraft werden.

Die Polizeiverwaltung: ges.: Frohheim.

Bekanntmachung.

betr. Bereinigung der Straßen.

Die Untugend, Papierfetzen wie Einwickelpapier, Straßenbahnfahrcheine und Flugblätter, Obstschalen, Obstkerne u. auf der Straße wegzuworfen hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen herrscht größte Unreinlichkeit. Abgesehen von der Verunstaltung des Straßenbildes bilden die herumliegenden Obstkerne und Bananenschalen sowie sonstigen Abfälle eine erhebliche Gefahr für die Passanten. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß dadurch Personen zu Fall gekommen sind und teilweise erheblichen Schaden genommen haben.

Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Abfälle, gleich welcher Art, auf die Straße und auf den Bürgersteig zu werfen. Zuwiderhandelnde werden in Zukunft auf Grund des § 73 der Straßenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 mit empfindlichen Geldstrafen bestraft werden.

Die Polizeiverwaltung: ges.: Frohheim.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 53 der Polizeiverordnung betr. die Schornsteine und Feuerstätten vom 20. Juli 1903 wird hierdurch bestimmt, daß der Schornsteinfeger am Tage vor der beabsichtigten Schornsteinreinigung dem Hauseigentümer beziehungsweise Hausverwalter von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine mündlich oder schriftlich Anzeige zu machen hat. Der Hauseigentümer bzw. dessen Verwalter hat alsdann dafür Sorge zu tragen, daß die Bewohner des Hauses von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine rechtzeitig Kenntnis erhalten. Dem Schornsteinfeger wird ferner zur Pflicht gemacht, vor Beginn der Reinigung der Schornsteine den Einwohnern des Hauses so weit dies möglich entsprechende Mitteilung zu machen.

Mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung tritt die Bekanntmachung vom 4. Februar 1898 außer Kraft.

Die Polizeiverwaltung: ges.: Frohheim.

Bekanntmachung.

betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen in der Binger- u. Liebenauerstr.

Auf Grund des § 12 der Polizei-Verordnung über die örtliche Verkehrsregelung v. 13. April 1929 werden in Ergänzung der Anlage B II d aus Verkehrs- und Sicherheitsgründen die Binger- u. Liebenauerstr. in der Gemarkung Wiesbaden-Sonnenberg für die Durchfahrt von Kraftfahrzeugen vom 1. März 1931 ab bis auf weiteres gesperrt. Fahrten, die in diesen Straßen ihr Ende haben, werden also von dem Verbot nicht betroffen.

Wiesbaden, 31. Febr. 31. Der Polizeipräsident: ges.: Frohheim.



Ein Geschenk

macht Freude. Es braucht nicht viel zu sein.

Jedem etwas

Es muß aber sorgfältig ausgewählt sein.

Jedem das Richtige

Wollen Sie für jeden etwas, für jeden das Richtige haben, kommen Sie zu uns.

Eine Freude

wird es für Sie sein, all die Auslagen zu sehen, die wir für Sie vorbereitet haben.

Durch uns

kommen Sie erst darauf, daß man auch schenken kann ohne viel Geld auszugeben. Ein Geschenk macht Freude, noch größer wird sie durch

Lindemann & Co.

Zum ersten Male wird bei uns ein
elektrischer Backofen
der AEG. aufgestellt, der am Montag, den 30. d. M.
in Betrieb genommen wird.
Jeden Dienstag: **Strudeltag.**

Neu

In unserem Verkaufsraum werden jetzt vor den Augen unserer
geschätzten Kundschaft die köstlichsten Gebäcke hergestellt.
Als Spezialitäten: **Bratwurst in Blätterteig und
Schinkenhörnchen, Pasteten**
4490
Konditorei
Bäckerei — Café **Bossong** Kirchgasse

Thalia-Tonfilm-Theater

Heute Premiere!

Ein Filmwerk, das unbändiges Ge-
lächter auslöst!

Eine Tonfilmposse voll hemmungsloser Komik
und humorsprühender Durchschlagskraft!



**MAX HANSEN
JENNY JUGO**

Wer nimmt
die Liebe
ernst...

**Die lustige Geschichte
einer Schönheitskönigin**

Ein leichtes Spiel um eine schwere Frage, ein ak-
tuelles Thema in eine witzige Form gekleidet

In den weiteren Rollen:

Otto Wallburg ♦ **Hedwig Wangel**
Ernst Morgan ♦ **Hugo Fischer-Köppe**
Orchester: **Lewis Ruth-Band**

Als II. Tonfilmschlager:

Sensation! Spannung! Abenteuer!
Edgar Wallace's
meistgelesener u. packendster Detektiv-
Roman:

Der Zinker

Ein Tonfilm, der bis zum letzten Film-
meter den Zuschauer in Atem hält

In den Hauptrollen:

Lissi Arna ♦ **Carl Ludwig Diehl** ♦ **Fritz
Rasp** ♦ **Paul Hörbiger** ♦ **Ernst Reicher**
Szöke Szakall ♦ **Peggy Norman**

III.

Die Emelka-Tonwoche

Die Stimme der Welt

Anfangszeiten: Wo.: 4, 6 $\frac{1}{4}$, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

- So.: 3, 5, 7, 9 Uhr.

Einlaß jederzeit

Jeden
Dienstag **Kränzchen-Tag** Donnerstag
Tasse Kaffee, Tee oder Schok. mit Torte
nach Wahl 50 Pfennig inkl. Steuer
Café Berliner Hof

Neu eingeführt! Ab heute abend
5 Uhr:
Warmen Leberkäse
Münchener Weißwürstchen
Metzgerei Georg Ritsert
Ecke Dotzheimer und Kiedricher Straße
Telephon 23201.

WALHALLA

4, 6.15, 8.30 Uhr:

Heinrich George

in **Berlin-
Alexanderplatz**

Das fabelhafte Vorprogramm.

Lesen Sie bitte die Kritik in dieser Ausgabe!

RADIO

nur die besten

NEUHEITEN

die bestimmt

FREUDE

machen

mustergültig ange-
schlossen zu günstigen
Bedingungen.

Gute kompl. Anlagen
von **105.- Mk.** an

**MUSIKHAUS
SCHÜTTEN**

Große Burgstraße
Telephon 25883

UFA-PALAST
WILHELMSTR. - MARKTPLATZ
**2
SCHLAGER
2
ERFOLGE**
Lien Deyers
Johannes Riemann
in
Sein Scheldungsgrund
und
Otto Wallburg - Ida Wült
in
Das verlorene Paradies
Wochentags: 4-6.15, 8.30
Sonntags: 3-5, 7-9

Wiesbadener Hof

Heute Montag

Großer Ehren- und Abschiedsabend
für

Otto Pinkus-Langer
mit seinem Orchester.

Gleichzeitig findet eine Übertragung des Konzerts
durch den Südwestfunk von 23-24 Uhr statt.

Morgen Dienstag, 1. Dez., beginnt wieder

Mischa-Graef

Weiß-Ferdl

der beliebte Münchner Komiker, bekannt
durch die Rundfunk-Übertragungen ist

**Die Mutter
der Kompagnie**
Der lustigste Militär-Tonfilm, der bisher ge-
zeigt wurde.

Auf der Bühne: **Stip und Stop**
Käthe v. Haack - Willy Klein

Eva Dark
akrobatische Tanzkunst

Außerdem: Kulturfilm - Emelka-Ton-Woche

FILM-PALAST



Das schönste Weihnachts-Geschenk — Die beste Familien-Chronik:

Photo-Apparat

In der Radio-Abteilung finden Sie höchstwertigste Empfangs-Apparate

Reichhaltigste Auswahl
aller Bedarfsartikel, Heim-
kinos, Projektions-
Apparate
Feldstecher

von Chr. Tauber

Kirchgasse 20

Marktkirche, Mittwoch 8 Uhr Orgel-Konzert

Agnes Schlier (Alt), Heidelberg

Ilma Glaser (Violine)

Friedrich Petersen (Orgel)

Eintritt frei! Programm 20 und 50 Pfennig.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Dienstag, den 1. Dezember 1931.

12. Vorstellung Stammreihe G

Die ersten Menschen.

Oper in 2 Aufzügen von Rudi Stephan.

Musik. Leit.: Karl Rantl. — Spielleit.: Paul Ketter.

Chor: Heinrich Hölslin

Chor: Gabriele Englerth

Chor: Adolf Harbich

Chor: Fritz Scherer

Nach dem 1. Aufzuge 15 Minuten Pause.

Anfang 19 $\frac{1}{2}$ Uhr — Preise C — Ende gegen 21 $\frac{1}{2}$ Uhr

Mittwoch, den 2. Dezember 1931: „Manon“. 13. Vor-
stellung. Stammreihe C. Anfang 19 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende
gegen 22 $\frac{1}{2}$ Uhr. Preise C.

Kleines Haus.

Dienstag, den 1. Dezember 1931.

12. Vorstellung Stammreihe 2

Bobby weint, Bobby lacht.

Großes in 8 Bildern von Erwin Straus.

Spielleitung: Bernhard Herrmann.

Bobby Bong Bogislav v. Heden

Edbo August Komber

William Faylett Paul Wiegner

Henri, sein Bruder Max Andriano

Maggie Käthe Gordon

Daili Oly Heidenreich

Graf Regnaud Gustav Albert

Dann, ein Hochstapler Edele Ritter

Die, keine Komplizin Daria Genamer

James Overdod Paul Gerhards

Schnellrichter Hans Bernhöft

Kommilit Otto Brenner

Diener Karl Meißner

Nachwächter Otto Brenner

Polizist Peter Brand

Im Orchester: Werner Wemheuer, Marga Mayer.

Nach dem 3. Bild Pause.

Anfang 20 Uhr — Preise 4 — Ende etwa 21 $\frac{1}{2}$ Uhr

Mittwoch, den 2. Dezember 1931: „Frauen haben das
gern...“ 12. Vorstellung. Stammreihe 4. Anfang
20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr. Preise 4.

Rochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 1. Dezember 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen

Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Otto Nisch.

1. Ouvertüre „Dobur“ von J. Handa.

2. „Schah“, Ballett-Extrait von Strauß-Michaelow.

3. Fantase aus der Oper „Die Entführung aus dem
Serail“ von W. A. Mozart.

4. Die Rose von Stambul, Walzer von L. Fall.

5. Väst den Kopf nicht hängen, Potpourri v. Linde.

6. Herzog Alfred-Marisch von R. Komfal.

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 1. Dezember 1931.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Musikdirektor Hermann Trmer.

16 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Johann von Paris“ von
H. Boieldieu.

2. Ein Abend in Toledo, Serenade und Tanz von
H. Schmelting.

3. Fantase über russische Lieder von A. Schreiner.

4. Grillenbänne, Walzer von Joh. Strauß.

5. Ouvertüre zur Oper „Traviata“ von G. Verdi.

6. Adagio aus der Sonate pathétique von Beethoven.

7. Streichung durch Strauß'sche Operetten von Schögel.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr:

Alle italienische Musik.

1. Ouvertüre zur Oper „Norma“ von B. Bellini.

2. Ballettmusik aus der Oper „Alf Baba“ v. Cherubini.

3. Finale aus der Oper „Die Regimentstochter“ von
G. Donizetti.

4. Arie und Trinklied aus der Oper „Macbeth“ von
G. Verdi.

5. Ouvertüre zur Oper „Tancredi“ von G. Rossini.

6. Fantase aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“
von G. Rossini.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

Industrie und Handel.

Die Entwicklung am deutschen Geldmarkt.

Stabile Reichsmark. — Schwacher Pfundkurs.

Keine Diskontermäßigung.

Die Entlastung der Reichsbank war in der dritten Novemberwoche durchaus normal; die Entwicklung auf ihren Dispositivkonten hat sich erfreulicherweise noch günstiger gestaltet, als man erwartet hatte. Denn der gesamte Dispositivabfluß ging von 72 Mill. Mark in der zweiten auf 14 Mill. Mark in der dritten Novemberwoche zurück, und da zunächst die erheblichen Dispositivabhebungen noch angehalten hatten, so müssen die Dispositivzuflüsse bei der Reichsbank größer gewesen sein als die Abflüsse. Die Verschärfung der Bestimmungen über die Dispositivabhebungen ist demnach erfolgreich gewesen. Die fortschreitende Entlastung auf den Inlandskonten der Reichsbank kam vor allem in dem Rückgang des Zahlungsmittelumsatzes zum Ausdruck, der jetzt unter das Niveau des Vormonats zurückgegangen ist. Man kann wohl hieraus den Schluß ziehen, daß das Handeln von Noten und anderen Zahlungsmitteln in der Abnahme begriffen ist.

Entsprechend dieser durchaus normalen Entlastung der Reichsbank gestaltete sich denn auch die Entwicklung am deutschen Geldmarkt in der abgelaufenen Berichtswochen. Die Vorbereitungen für den unmittelbar bevorstehenden November-Altimo haben zu einer nur geringen Verteilung der Tagesgeldsätze geführt, während im übrigen das Vorhandensein ausreichender Geldbeträge für die Nachfrage am Markt festzustellen war. Es wäre jedoch verfehlt, aus der verhältnismäßig flüssigen Verfassung des Geldmarktes Schlüsse hinsichtlich einer Diskontermäßigung zu ziehen. Die Möglichkeit einer Diskontermäßigung ist zwar erörtert worden, sie findet jedoch nach unseren Informationen innerhalb des Direktoriums der Reichsbank keinen Anklang, weil es im Augenblick angeht, der bevorstehenden Reparationsverhandlungen vor allem darauf ankommt, die Dispositivreserven bei der Reichsbank zu schütten und zu sichern. Reparationspolitisch gesehen, würde außerdem eine Diskontsenkung gerade jetzt den Eindruck im Ausland erwecken, als ob sich die Verhältnisse

in Deutschland gebessert hätten, was natürlich ganz und gar nicht der Fall ist. Zu den Erörterungen über die Möglichkeit einer Diskontsenkung mag ein Umstand beigetragen haben, der erst in den letzten Tagen, wenn auch vorläufig nur in großen Umrissen, in das Licht der Öffentlichkeit gezogen worden ist. Es soll nämlich eine Aktion eingeleitet werden, die örtlichen Bankorganisationen zu einer Ermäßigung der Habenzinsen zu veranlassen. Unter diesen Voraussetzungen sollen allgemein die Bankzinsen ermäßigt werden, und damit soll dann eine Ermäßigung des Diskontsatzes der Reichsbank um 1 Prozent verbunden werden. Nach unseren Informationen trifft das letzte nicht zu, wohl aber sind tatsächlich Bestrebungen auf einer Ermäßigung der Habenzinsen im Gange, von denen man aber abwarten muß, ob sie noch für dieses Jahr zu einer Entscheidung führen.

Am internationalen Geldmarkt fand die weiter abwärtsgerichtete Bewegung des Pfundkurses im Vordergrund, der zum Ende der Berichtswochen nunmehr im Verhältnis zur Reichsmark unter die 15-Mark-Grenze gesunken ist. Worauf das ständige Absinken des Pfundkurses zurückzuführen ist, läßt sich nicht ganz klar übersehen. Die bevorstehenden Reparationsverhandlungen scheinen bereits ihre Schatten vorauszuwerfen, wie das auch bei früheren Reparationsbesprechungen der Fall gewesen ist, weil gerade England als der größte private Gläubiger Deutschlands an der Festlegung der künftigen Reparationszahlungen in hervorragendem Maße interessiert ist. Dazu kommen noch, wie festgestellt worden ist, Pfundverläufe für französische Rechnung, die andererseits zu einer Steigerung des Dollars geführt haben, indem beträchtliche Pfundbeträge nach Amerika gelegt, also Nachfrage nach Dollar hervorgerufen haben. Goldbewegungen größeren Umfangs sind wiederum nicht eingetreten. Angesichts der Stürzung in der Devisenlage der Reichsbank und der in Rückflüssen zu der Reichsbank sich zeigenden Klärung der deutschen Kreditposition ist es kein Wunder, daß sich der Kurs der Reichsmark trotz der Schwankungen an den internationalen Devisenmärkten recht stabil gehalten hat.

ihreits mit den Zinszahlungen an ihre Gläubiger in Verzug geraten müßte, wenn sie nicht ihrerseits mit scharfen Maßnahmen gegen die in Betracht kommenden Kommunen vorgeht. Zunächst ist noch nicht recht ersichtlich, wie dies angesichts der schwierigen finanziellen Lage der Gemeinden mit einiger Aussicht auf Erfolg bewirkt werden könnte.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 30. Nov. (Eigener Drahtbericht). Nach dem starken Kursrückgang der letzten Woche trat bereits am Samstag eine leichte Erholung der Aktienwerte ein. Auch zu Beginn der neuen Woche setzte sich die Kursbefestigung im Freiverkehr weiter fort, obgleich besondere Anregungen nicht vorlagen. Die schwache Tendenz der New Yorker Samstagabörsen blieb fast ohne Eindruck und machte sich lediglich in der geringen Unternehmungslust bemerkbar. Trotzdem die außen- und innenpolitischen Situation gegenüber der Vorwoche keine Entspannung erfahren hat, lagen bei den Banken einige Kauforders des Publikums vor und auch die Spekulationskraft zu kleinen Rückdeckungen, so daß im Vergleich zu dem Freiverkehr am Samstag auf allen Märkten weitere Erholungen zu verzeichnen waren. Stärkere Erholung erzielten naturgemäß die in der letzten Zeit besonders gedrückten Werte wie Siemens, I. G. Farben, Reichsbank u. a., für die Besserungen bis zu 2½ Prozent eintraten. Lebhafter gehandelt wurden AEG, die drei Prozent anjog, Montan, Bank und Kaliwerke waren fast geschäftlos und konnten nur vereinzelt am Bruchteil eines Prozentes anziehen. Die Umsatztätigkeit war recht klein. Am Rentenmarkt war die Tendenz unsicher. Nachdem es vorwiegend auf kleine Rufe und Deckungen bis ein Prozent fester geworden war, setzten gegen Mittag Publikumsabgaben ein, so daß 8 Prozent Goldpfandbriefe etwa ½ bis ¾ Prozent nachgaben. Von Industrieobligationen lagen einige Werte ein Prozent unter der letzten Kursnotiz. Am Geldmarkt erhöhte sich der Satz für Tagesgeld um ein auf sechs Prozent.

Berlin, 30. Nov. (Eig. Drahtmeldung). Die neue Woche eröffnete ohne nennenswerte Veränderungen gegenüber den Samstagskursen. Man hatte zwar in den Vormittagsstunden unter dem Eindruck der New Yorker Börse und der weiteren Abschwächung der deutschen Werte drüben mit schwächeren Kursen gerechnet, sah sich in dieser Ansicht jedoch getäuscht, da so gut wie kein Material herauskam. Verkäufe zum Jahrtag können heute nicht mehr getätigt werden, so daß die technische Situation des Marktes für eine Aufwärtsbewegung günstig war. Trotz aller Schwierigkeiten bei den Finanzverhandlungen glaubt man doch an eine Gesamtlösung in der Außenpolitik, und auch die Preislenkung im Inland heute etwas optimistischer betrachten zu können. Sonst lagen aber auch keine besonderen Anregungen vor, es sei denn, daß man die Schwäche des Pfandbriefmarktes mit einem Tausch von festverzinslichen Werten gegen Aktien erklären will. Während die festverzinslichen Werte etwa 1 bis 1½ Prozent zurückgingen, zogen Aktienwerte im gleichen Ausmaß an. Für Farbenwerte und Elektropapiere zeigte sich größeres Interesse. Gerüchte, daß die Reichsbahn-Gesellschaft eine generelle Senkung ihrer Tarife plane, trugen ebenfalls zu der besseren Stimmung bei, doch dürfte es sich bei den Tarifermäßigungen nur um einzelne Tarife handeln, um die Winternotstandsmaßnahmen der Reichsregierung zu unterstützen. Interesse fand auch die Meldung der New York Times von der Gründung eines Ausschusses zum Schutz der Interessen amerikanischer Inhaber deutscher Dollarbonds, wobei es sich um eine Summe von 1250 Millionen Dollar handeln soll. Es wird betont, daß dies lediglich eine Vorstufungsmäßnahme darstelle, die durch die Rede Lavals veranlaßt worden sei, da dieser die Priorität der privaten Schulden gegenüber den Reparationsschulden nicht gelten lassen wolle.

Berliner Devisenkurse.

WTR. Berlin, 30. November. Drahtliche Anzeigen (für: 27. Novbr. 1931 28. Novbr. 1931)

	Gold	Devisen	Gold	Devisen
Buenos Aires	1.05	1.06	1.05	1.06
Canada	3.67	3.68	3.64	3.65
Japan	2.05	2.06	2.05	2.06
Kairo	15.44	15.48	15.27	15.31
Konstantinopel	15.07	15.11	14.90	14.94
London	4.20	4.21	4.20	4.21
New York	0.24	0.25	0.24	0.25
Rio de Janeiro	1.79	1.80	1.79	1.80
Uruguay	168.93	169.26	168.93	169.27
Holland	5.19	5.20	5.19	5.20
Athen	58.49	58.51	58.49	58.51
Belgien	2.51	2.52	2.51	2.52
Bukarest	73.28	73.42	73.28	73.42
Budapest	81.97	82.13	81.97	82.13
Danzig	7.69	7.71	7.69	7.71
Frankfurt	21.68	21.72	21.68	21.72
Italien	7.42	7.43	7.41	7.42
Belgrad	82.42	82.58	82.17	82.33
Dänemark	13.69	13.71	13.54	13.56
Lissabon	80.42	80.58	80.32	80.48
Norwegen	16.47	16.51	16.47	16.51
Paris	12.46	12.48	12.46	12.48
Prag	68.43	68.57	67.43	67.57
Rosjinsk	81.22	81.38	81.22	81.38
Riga	81.52	81.68	81.52	81.68
Sofia	3.05	3.06	3.05	3.06
Spanien	35.56	35.64	35.46	35.54
Schweden	82.67	82.83	82.42	82.58
Tallinn (Estl.)	112.79	113.01	112.79	113.01
Wien	58.94	59.06	58.94	59.06

* **Schalteröffnung der Bank für Handel und Gewerbe in Neuwied.** Die Bank für Handel und Gewerbe in Neuwied hat ihre Schalter für Auszahlungen geschlossen. Die allgemeine Wirtschaftslage und die außerordentliche Inanspruchnahme der Bankmittel durch ihre Gläubiger hat zu diesem Schritt geführt. Zur Wahrung der Interessen der Gläubiger wird das Verleihen von Krediten beantragt. Nach Mitteilung der Bankleitung liegt nach den bisherigen Feststellungen kein Grund zur Beunruhigung vor.

* **Die Bata-Fabrik in Deutschland eröffnet.** Die deutsche Schuh-AG. Bata teilt mit, daß sie in Ottumuth, Oberschlesien, die Produktion sofort aufgenommen hat. In dem ersten vierstöckigen Fabrikgebäude werden zunächst 400 deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt. Doch soll mit der Unternehmung weiterer Werkstätten die Arbeiterzahl auf über das Doppelte erhöht werden. Bei der zunächst eingesetzten Belegschaft wird die Anfangsproduktion innerhalb der fünf Tage-Weche 30 000 Paar betragen. Ein zweites Fabrikgebäude ist bereits in Auftrag gegeben, weitere Gebäude sind geplant.

Das Genossenschaftswesen in Hessen-Nassau.

Ein Überblick.

Auf dem Gebiete der Bekämpfung der Notlage unserer Landwirtschaft spielt das Genossenschaftswesen eine besonders wichtige Rolle. Es wird daher interessieren, einen genauen Überblick über den Stand des Genossenschaftswesens in unserer Provinz zu bekommen. Das ist möglich an Hand des kürzlich erschienenen Jahrbuches des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften (Raiffeisen).

Nach dem Stande vom 1. Januar 1931 sind in Hessen-Nassau 1695 landwirtschaftliche Genossenschaften vorhanden, darunter 1304 mit unbeschränkter Haftung (u), 389 mit beschränkter Haftung (b), 2 mit unbeschränkter Nachschußpflicht (uN), diese verteilen sich auf die einzelnen Gruppen wie folgt: 1214 Spar- und Darlehnskassen (1175 u, 38 b, 1 uN), 189 Bezugs- und Absatz-Genossenschaften (71 u, 118 b), 61 Molkerei-Genossenschaften (27 u, 33 b, 1 uN), 23 Bieherwerterungs-Genossenschaften (sämtlich b), 12 Eierwerterungs-Genossenschaften (sämtlich b), 8 Obst- und Gemüsewerterungs-Genossenschaften (sämtlich b), 21 Winter-Genossenschaften (17 u, 4 b), 11 Elektrizitäts-Genossenschaften (1 u, 10 b), 83 Drech-Genossenschaften (9 u, 74 b), 8 Maschinen-Genossenschaften (1 u, 7 b), 10 Viehzucht-Genossenschaften (sämtlich b), 10 Weide-Genossenschaften (1 u, 9 b), 45 sonstige Genossenschaften (2 u, 43 b).

Wie stark das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in Hessen-Nassau ausgebreitet ist, geht daraus hervor, daß die Orte mit mehr als 20 000 Einwohner ausgenommen) a u je 971 Einwohner eine landwirtschaftliche Genossenschaft kommt gegenüber 1020 im Staatsdurchschnitt. Ferner kommt je eine landwirtschaftliche Genossenschaft auf 490 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche gegenüber 799 Hektar im Staatsdurchschnitt.

Im Gebiet der Provinz Hessen-Nassau arbeiten zwei Großverbände: der Kurhessische Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Kassel und der landwirtschaftliche Genossenschaftsverband in Frankfurt a. M. Dem ersteren waren am 1. Januar 1931 angeschlossen: 3 Zentral-Genossenschaften, 573 Spar- und Darlehnskassen, 18 Bezugs- und Absatz-Genossenschaften, 37 Molkerei-Genossenschaften, 2 Zucht-Genossenschaften, 14 Bieherwerterungs-Genossenschaften, 4 Eierwerterungs-Genossenschaften, 2 Elektrizitäts-Genossenschaften, 2 Wasserwerterungs-Genossenschaften, 38 Drech-Genossenschaften, 4 Konsum-Verweise, 2 Vieherwerterungs-Genossenschaften, je eine Weide- und Hälterwerterungs-Genossenschaft, der Schuttpverband der Hälterwerter, die Bauernhochschule und eine Reinigungsstelle für landwirtschaftliche Erzeugnisse.

Zum Frankfurter Verband gehörten: 5 Zentral-Genossenschaften, 738 Spar- und Darlehnskassen, 107 Bezugs- und Absatz-Genossenschaften, 6 Molkerei-Genossenschaften, 7 Obst- und Gemüsewerterungs-Genossenschaften, 16 Winter-Genossenschaften, 2 Viehzucht-Genossenschaften, 12 Bieherwerterungs-Genossenschaften, 6 Eierwerterungs-Genossenschaften, 5 Weide-Genossenschaften, 19 Drech-Genossenschaften, zwei Fäbri-Genossenschaften, 8 Baugenossenschaften, je eine Inter-, Elektrizitäts-, Textil- und Einkaufs-Genossenschaft, Ferkel-, Wald-, Kanarienzucht-, Rohstoffwerterungs-Genossenschaft.

Die große Bedeutung der landwirtschaftlichen Genossenschaften kommt insbesondere auch in ihren Umsatzzahlen zum Ausdruck. Die landwirtschaftliche An- und Verkaufsgesellschaft „Hessenland“ in Kassel konnte im Jahre 1930 für 17 304 392 M. landwirtschaftlichen Bedarf umsetzen, darunter allein für 9 701 342 M. Düngemittel und für 3 785 251 M. Futtermittel, ferner für 6 880 183 landwirtschaftliche Erzeugnisse abgeben, ferner für 6 828 303 M. Getreide.

Der Umsatz der landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft Frankfurt a. M. betrug in landwirtschaftlichem Bedarf 8 621 462 M., ferner für 2 616 016 M. Düngemittel, und für 2 243 138 M. Futtermittel, sowie im Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse 2 677 889 M., und für 2 228 261 M. Getreide.

Im Laufe des letzten Jahres kann selbstverständlich in den Zahlen eine leichte Veränderung eingetreten sein, jedoch werden sie das Bild, das hier über das Genossenschaftswesen in Hessen-Nassau gezeichnet wurde, nicht wesentlich beeinträchtigen.

10 Prozent Dividende bei Lahmeyer.

Nach 12 Prozent im Vorjahr.

In dem am 30. Juni abgelaufenen Betriebsjahr der Elektrizitäts-AG. vorm. W. Lahmeyer u. Co. in Frankfurt a. M. ist der Geschäftsgewinn auf 4,81 (5,76) Mill. M. zurückgegangen. Andererseits ermäßigten sich die Aufkosten auf 2,08 (2,70) Mill. M., was jedoch zum Teil auf eine veränderte Buchungsweise zurückzuführen ist. Ein schließlich 129 954 (118 593) M. Vortrag ergab sich ein Reingewinn von 2 123 277 (2 451 817) M., woraus eine Dividende von 10 (12) Prozent auf 17,73 (21) Mill. M. beantragt wird, wozu 1,77 (2,16) Mill. M. erforderlich sind.

Wie der Geschäftsbericht ausführt, ist bei den Elektrizitätswerten eine Steigerung des Stromverbrauchs für Haushaltswende, besonders für Kochzwecke, festzustellen, während beim Industriestrom fast allenthalben ein Rückgang zu verzeichnen ist. Bei einigen Elektrizitätsunternehmen ist zur Zeit ein Stillstand im Rückgang des Stromverbrauchs eingetreten bzw. durch Gewinnung neuer Stromabnehmer ein gewisser Ausgleich erzielt worden. Ganz unbefriedigend sind die Verhältnisse bei allen Verkehrsunternehmen, die z. T. mit Verlusten arbeiten.

Die Bauabteilungen der Gesellschaft waren mit der Weiterführung und Fertigstellung der großen Kraftwerkbauten beschäftigt. In Betrieb genommen wurden die beiden Kraftwerke der Unteren Aller-AG. und das Vermuntwerk der Rorarlberger Werke. Das Schlusferwerk hat den Betrieb teilweise aufgenommen. Die Arbeiten für das Wasserkraftwerk Klingnau der Karetwerke AG. in Sarau sind begonnen worden.

In der Bilanz erscheint der Hauptposten, die Wertpapiere und Beteiligungen fast unverändert mit 38,88 (38,68) Mill. M. Die Vorhülle an der Gesellschaft naheliegende Unternehmen haben sich auf 8,50 (10,09) Mill. M. ermäßigt; es ist darunter ein Betrag von 3,81 Mill. M. enthalten, der als besonderer Bankkredit im Interesse einer befreundeten Gesellschaft aufgenommen wurde und für den die beteiligten Verbände eine selbstschuldnerische Bürgschaft übernommen haben. Die Bankguthaben sind infolge der Einzahlung auf die jungen Aktien auf 8,14 (7,53) Mill. M. gestiegen. Im neuen Geschäftsjahr wurden die von einigen Tochtergesellschaften in Anspruch genommenen kurzfristigen Bankkredite im Betrage von 4 Mill. M. abgelöst. Andererseits hatte die Gesellschaft für Warenlieferungen 5,78 (7,36) Mill. M. und von befreundeten Unternehmen 2,16 (2,16) Mill. M. zu fordern. Die Rücklagen enthalten 1,81 Mill. M. bei 22 Mill. M. Aktienkapital, wozu sich 1,15 Mill. M., darunter 887 400 M. nichtbezogene neue Aktien, im Besitz der Gesellschaft befinden; auf die restlichen 3,11 Mill. M. bezogene Aktien sind 2,33 Mill. M. noch nicht einbezahlt.

Aber die Aussichten sind mitgeteilt, daß im laufenden Jahr bei den Gesellschaften, an denen Lahmeyer beteiligt ist, vor allem bei den Verkehrsunternehmen, noch weitere Rückgänge der Überschüsse eintreten werden, da auch die Zinslasten eine fühlbare Erhöhung erfahren haben.

Neue Schwierigkeiten bei der Landesbank der Rheinprovinz.

5 Millionen Zinsrückstände.

Nachdem die Landesbank der Rheinprovinz in Köln ein Stillhaltabkommen mit ihren Gläubigern getroffen hatte, scheinen jetzt neue Schwierigkeiten daraus zu entstehen, daß es nicht gelingt, die an die Gemeinden gegebenen kurzfristigen Kredite, wenn auch nur teilweise, zur Rückzahlung zu stellen, und darüber hinaus jetzt schon eine ganze Reihe von Gemeinden mit den Zinsen für die gewissermaßen zwangsweise gestundeten kurzfristigen Kredite in Rückstand geraten ist. Angeblich sollen sich diese Zinsrückstände heute bereits auf 5 Mill. M. belaufen, ein Betrag, der im Hinblick auf den Gesamtumfang der eigentlich fälligen, in dessen gestundeten kurzfristigen Kredite der Landesbank an die rheinischen Gemeinden als verhältnismäßig hoch bezeichnet werden muß.

Es entsteht damit die Gefahr, daß auch die Landesbank

Eineinhalb Jahre in der weißen Wüste.

Die Erlebnisse der deutschen Grönland-Expedition.

Das Gros der deutschen Grönlandexpedition ist zurückgekehrt. Damit hat eine Forschungsreise ihr Ende gefunden, die wohl an großartiger Planung und an Hülle der geleisteten Arbeit das Bedeutendste ist, was die Polarforschung in den letzten Jahrzehnten gesehen hat. Zum ersten Mal haben Menschen mitten in der grönländischen Eiswüste überwintert, zum ersten Mal sind ein ganzes Jahr hindurch in der unzugänglichsten Gegend der Welt meteorologische Beobachtungen gemacht worden, zum ersten Mal wurden Propellerschlitten als Transportschlitten in der Arktis verwendet. Die Expedition ist in vieler Hinsicht bahnbrechend gewesen für jede zukünftige Polarforschung und sie hat außerdem den Weg vorbereitet für den Luftverkehr Amerika-Europa, für den Wollgang von Gronau noch im Verlauf der Expedition praktische Pionierarbeit geleistet hat.

Was die Expedition für unsere Kenntnis von der Erdoberfläche und von der Geschichte unseres Planeten bedeutet, das kann erst die Auswertung der Messungsergebnisse klar erweisen. Vermuten kann man aber wohl schon jetzt, daß diese Ergebnisse von größter Bedeutung sein werden.

Einen düsteren Schatten warf auf die Expedition der tragische Fockertod ihres genialen Führers, Prof. Alfred Wegener. Es wird jetzt ein Jahr, als ihn und seinen Begleiter der Tod im ewigen Eis auf dem Rückmarsch von der berühmten Station „Eismitte“ zum Hauptquartier ereilte.

Wir bringen nachfolgend in sechs Berichten eine Schilderung der wichtigsten Erlebnisse und Ergebnisse der Expedition, die der deutschen Wissenschaft in der ganzen Welt Ansehen und Ehre erworben hat.

I. (Nachdruck verboten.)

Die Bezwingung des Grönlandeises.

Mit 120000 Kilogramm Gepäck in die Eiswüste. — Kampf mit dem Gletscher. — Mit 70 Stundenkilometern über das Inlandeis. — Propellerschlitten, das neue Verkehrsmittel der Arktis. — Erste Überwinterung in Grönland.

Von Prof. Dr. Alfred Wegener.

Kamratjua (Nordwestgrönland), im Sept. 1930.

Erst Ende Juni war unser gesamtes Gepäck zur Kamratjua gebracht und es war die Frage, ob der kurze Polarwinter noch ausreichen würde, um die

reichenhafte, in der Geschichte der Polarforschung nie auch nur annähernd vorgekommene Transportaufgabe

zu bewältigen, denn es galt ein Gewicht von 120000 Kilogramm über den zerrissenen Kamratjua-Gletscher bis auf etwa 1000 Meter über dem Meere an den Rand des Inlandeises und weiter etwa 5000 Kilogramm bis zur Höhe von 3000 Meter über dem Meere zu schaffen. Ersteres sollte mit unseren isländischen Ponies, letzteres teils mit Hundeschlitten, teils mit den hier erstmalig auf dem Inlandeis zu erprobenden Propellerschlitten bewerkstelligt werden.

Wir teilten die Strecke auf dem Kamratjua-Gletscher in drei Abschnitte, die beiden untersten wurden mit Packtieren betrieben, die oberste anfangs mit Hundeschlitten, weil dort noch Schnee auf dem Eis lag. Im zweiten Abschnitt, der den Gletscher nach enthielt, mußte dazu ein Serpentinweg kunstvoll im Eis ausgehauen und 15 Holzbrücken über Spalten von einer Breite bis zu 3 Meter gebaut werden.

Im Juli entwickelte sich eine Krise, indem die Abschmelzung auf dem Gletscher so gewaltig wuchs, daß schließlich die Inlandhaltung des Weges im Gletscherbruch unsere Kräfte überstieg. Da beschloß ich, den Bruch ganz zu umgehen und den Weg auf dieser Strecke außerhalb des Gletschers auf dessen Seitenränder zu verlegen. Hier ließ ich durch eine Schar grönländischer Arbeiter in mühsamer mehrwöchiger Arbeit einen breiten Reitweg anlegen, der in 300 Meter Höhe über dem Meere beginnend in zahlreichen Serpentin von sanfter Steigung die steilen Moränenhänge emporföhrt und in 800 Meter Höhe auf das Inlandeis hinaufführt.

Gleichzeitig mit den Transporten wurde der zweite Teil unserer Aufgabe, die Hineinschaffung der Zentralstation „Eismitte“ bis zur Mitte des grönländischen Inlandeises betrieben. Bereits am 15. Juli gingen die ersten 12 Hundeschlitten unter Dr. Georgis Leitung nach Osten ab. Nur drei Expeditionsmittelglieder Georgi, Weiden, Sorge, befanden sich unter den Teilnehmern, die übrigen neun waren Grönländer. Gegen alle Voraussagen der Fachmänner ist es uns nämlich gelungen, die bekannte aberläubische Abneigung der Grönländer gegen das

Inlandeis, die bisher ein großes Hindernis für dessen Erforschung war, fast vollständig zu zerstreuen, so daß sie sich in großer Zahl zu Lastfahrten ins Innere bereit fanden. Die Gruppe Dr. Georgi erreichte am 31. Juli bei 400 Kilometer Randabstand und in



3000 Meter Höhe über dem Meere die Mitte des grönländischen Inlandeises. Georgi verblieb hier allein, um folgende mit Beobachtungen zu beginnen, während die anderen zurückführten und die 400 Kilometer in der kurzen Zeit von 6 Tagen, also mit 67 Kilometer Geschwindigkeit täglich zurücklegten.

Schon am 6. August, vor der Rückkehr der ersten Gruppe, ging der zweite Hundeschlittentransport zur „Eismitte“ ab. Von den acht Schlitten wurde nur ein einziger durch ein Expeditionsmitglied, nämlich Dr. Loeise geleitet. Er erreichte Georgi am 18. August und erzielte als mittlere Tagesleistung für Hin- und Rückweg den erstaunlichen Betrag von 45 Kilometer täglich. Auf dieser Reise wurden bereits Temperaturen von minus 35 Grad Celsius erreicht.

Propellerschlitten, die planmäßig neben den Hundeschlitten für die Reisen auf das Inlandeis verwendet werden sollten, konnten erst spät eingesetzt werden. Die Hinausschaffung der schweren Schlitten über den zerrissenen Gletscher war für Dipl.-Ing. Schj und seine Helfer eine äußerst schwierige Arbeit, die fast den ganzen Rest des Sommers in Anspruch nahm. Durch den Gletscherbruch mußte ein breiter, in der Falllinie hinauf-führender Weg teils mit der Eisart, teils durch Ritzschliffen hergerichtet werden. Mit der Handwinde wurden dann Schlitten und Motore einzeln Meter für Meter hinaufgezogen.

Nach sechs Wochen angestrengtester Transportarbeit waren sie glücklich auf dem Inlandeis. Sofort wurden die Motoren eingebaut und die ersten Probefahrten ausgeführt. Einige Änderungen erwiesen sich als notwendig. Dann aber, am 1. September, konnte mit den Lastfahrten vom Depot „Start“ aus begonnen werden, das 15 Kilometer östlich der Randstation als Abgangsstelle für die Propellerschlitten angelegt war, da man den Schlitten nicht zumuten wollte, bei jeder Fahrt das etwa 15 Kilometer breite Spaltengebiet des Inlandeises zu befahren.

Mit 70 Kilometer durch die Arktis

Nach Überwindung der ersten Schwierigkeiten leisteten die Schlitten in der verhältnismäßig kurzen Zeit, in der sie vor dem Einbruch des Winters noch benutzt werden konnten, hervorragende Arbeit. Jeder Schlitten hat an 15 Fahrten 1200 Kilometer zurückgelegt und dabei neben der Auslegung verschiedener Benzindöpfe auf dem Inlandeis 1400 Kilogramm Last nach dem Depot bei 200 Kilometer befördert. Die Stundenleistung der Schlitten betrug das ein- bis zweifache der Tagesleistung dreier Hundeschlitten.

An Betriebsführung ist bisher nur ein Ölfeldbruch vorgekommen, allerdings gerade in 90 Kilometer Randabstand. Es gelang eine vorläufige Reparatur vorzunehmen, jedoch war zum Zeitpunkt „Start“ zurückkehren konnten, wo die endgültige Reparatur einen Tag dauerte. Schwierigkeiten macht bei jedem Start das Vorreißen der fast stets angefrorenen Rufen, doch gewinnen wir nach und nach größere Übung hierin. Die Transporte werden fortgesetzt. Die bisherigen Fahrten beweisen die absolute Überlegenheit der Propellerschlitten über alle anderen modernen Beförderungsmittel an dem Inlandeis und zeigen, daß sie in-stande sind, die wissenschaftlichen Aufgaben der Expedition in ganz außerordentlicher Weise zu unterstützen.

(Fortsetzung folgt.)

6 unerhört billige Weihnachtspreise!

Qualitäts-Anzüge und Mäntel

Serie I **28.-** Serie II **38.-** Serie III **48.-**

Serie IV **58.-** Serie V **68.-** Serie VI **78.-**

Auf alle
anderen
Waren bis

20% Rabatt

BRUNO Wandt

Spezialhaus für elegante Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung
Kirchgasse 56 — Fernspr. 22093 — Durchgehend geöffnet

Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie

Die Gewinnliste der 2. Klasse 264. Lotterie ist eingegangen. Die Gewinnzahlung hat begonnen. Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse hat bis zum 9. Dezember d. J. abends 6 Uhr unter Vorlage der Vorklassenlose zu erfolgen. **Auf die Vorlage der Vorklassenlose kann nicht verzichtet werden.** Über Lose, die bis zu genanntem Tage nicht eingelöst sind, kann anderweitig verfügt werden.

Kauflose zur 3. Klasse sind noch in allen Abschnitten vorhanden:

Oelbermann Kern Reuter von Koester Glücklich
Schwalbacher Str. 38 Adelheidstr. 28 Rauthaler Str. 20 Bahnhofstr. 8 Wilhelmstr. 56
Fernruf 23288 Fernruf 24231 Fernruf 20087 Fernruf 22467 Fernruf 26656

Denken Sie jetzt schon an Weihnachten

6 Karten 1⁹⁰

und zu jeder Aufnahme, ganz gleich in welcher Preislage

Gratis eine Vergrößerung
18x24, Karton 30x30

Alle anderen Formate billig

Samson
Kirchgasse 44
Photo-Atelier u. Vergr.-Anstalt
Sonntags von 10 bis 2 Uhr geöffnet

Zahnpraxis
Paul Augustat
Ecke Moritzstraße
u. Adelheidstraße 34
Fernruf 26488
Plomben, Brücken, Stahlgebisse
bei niedrigster Berechnung.

Nur gute
Reklamendrucke
fertigt in kürzester Zeit
Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener
Tagblatt

Linnenkohls

Tee

Kleinpäckungen!

20 25 30

Kaffee-Rösterei
Carl Werner
Gegründet 1906

Der gute Werners-Kaffee

nur Bismarckring 2 — Fernruf 23593

Höchstleistungen, das Pfund
195 220 260 300
340 360 380 420

Hülsebusch

Zahn-Arzt und Doctor of Dent Surg.
Luisenstraße 49. I 9-5 Uhr
(Neben Beamtenbank). Soziale Gebühren

Für Weihnachts-Geschenke enorm billige
Lederwaren Besuchs- und
Beuteltaschen
mit Reißverschluß 3, 4, 5, 6 Mk. Saffian und Vollriad.
nur 8 Nerostraße 8

Schuhe



müssen
gut sein

aber auch preiswert!
Kommen Sie zu uns,
wir sind leistungsfähig,
das sehen Sie
an diesen Beispielen:

Schwarze Chevreau mit echt
Schlangen- und Eidechs-Besätzen, die
letzten Neuheiten in Pumps und
Spangen . . . von 12.50, 11.50, 10.50, **9.90**

Sonderangebot in Wild-
leder teilweise mit echt Eidechs-
Besätzen, Spangen und Pumps be-
kannte Fabrikate von 10.50, 8.50, 7.50, **6.90**

Gelegenheitskauf!
Abendschuhe in Seide u. Crêpe
de Chine, mit Louis-XV.-Absatz, be-
kannte Fabrikate 4.90, **3.90**

Wir stellen unsere Waren nicht nur im
Schaufenster aus, sondern haben eine noch viel
größere Auswahl im Laden, wo Sie sich das
Passende in aller Ruhe aussuchen können

Schuhhaus Drachmann
Neugasse 22 Parterre
u. I. Stock.

Waschbenzin
vom Besten das Beste Liter 80
Parkettweiß Liter 80
Petrol-Aether zur Haarwäsche.
Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9.

Todesfälle in Wiesbaden.

Philipp Dillenberger, Schmiedemeister, 74 Jahre,
Derrnählgasse 5 † 26. 11.
Helene Bergma, geb. Rahtingr, Wwe., 85 Jahre,
Wallufer Straße 11, † 27. 11.
Eduard Küllmer, Gastwirt, 37 Jahre, Dohheimer
Straße 72, † 28. 11.
Magdalene Kohlhofen, geb. Jed, Wwe., 83 J.,
B. Dohheim, Sadgasse 6 † 29. 11.
Eugenie Gehring, geb. Häger, Ehefrau des
Schaubillers Karl G., 45 Jahre, Bleich-
straße 36, † 30. 11.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme an dem unersetzlichen
Verlust durch den Tod unseres guten
Vaters sprechen wir hierdurch unseren
innigsten Dank aus.

Elli und August Ziss.

Wiesbaden, den 29. Nov. 1931.
Bertramsstraße 6.

Statt Karten.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinschied meiner nun
in Gott ruhenden unvergeßlichen Mutter spreche ich für die Worte
des Trostes in Schrift, die Kranz- und Blumenspenden und für
das letzte Geleit, sowie Herrn Pfarrer Dr. Dietrich für seine zu
Herzen sprechenden Worte meinen tiefempfundenen Dank aus.

In tiefem Leid:
Lina Witt.

Wiesbaden, im November 1931.



Winterthur

Schweizerische
Unfallversicherungs-
Gesellschaft

Lebensversicherungs-
Gesellschaft

Unfall-,
Haftpflicht-,
Kautions-,
Einbruch-Diebstahl-,
Auto-

Lebens-
Versicherungen
mit und ohne
Gewinnanteil,
Renten-

Versicherungen

Prospekte und Auskünfte bereitwilligst:

Direktionen für das Deutsche Reich

BERLIN SW 68, Charlottenstraße 77

für Bezirk Hessen

Subdirektion Frankfurt a. M., Mainzer Landstr. 19

Mitarbeiter überall gesucht!

Zahn-Praxis Walter Lanke Zahn-Ersatz

bis 14 Zähne in Natur-
farbe, einstell. Platte und
Befestigung, mit 2jähriger
Garantie

nur 25.- RM.

Vorz. Goldkopplöhne 4.
— Plättchen schon für 10.
Goldkronen, gutes Gold,
15 RM. Kostenanschläge
ohne Berechnung. Gebis-
reparaturen in 2-3 Std.,
auch kann darauf gewart.
werden. Eich. Zahn- und
Wurzelziehen 1 RM. Iom.
Blombieren fast kämmerl.
Große Wurzeltrache 14, 1
(im Mundhans Schützen)
Sprechstunde: Wochentags
durchgehend 8 vorm. bis
8 abends. Sonntags 8 bis
10 Uhr vormittags.

Pelze

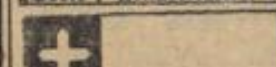
Umarbeiten
u. Neuanfertigung
äußerst billig.

Pelzgerberei HORN

Seewaldbacher Straße 38

Kein Laden, gegenüber
Mauritiusstr., Allee-Seite.

Prima Gäulett
„Brie“, Mauritiusstr. 8.



TRAUER- DRUCKSACHEN

1. Anfertigung von
Brief- u. Kartenform.
Besuch- und Dank-
sagungskarten mit
Trauerband, Nachrufe
und Grabreden, Ge-
denkbücher, Kranz-
schleifendrucke.

L. SCHELLENBERGSCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Durch die Not der Zeit

Ist trotzdem jedermann in der Lage ein wert-
beständiges Geschenk zum Fest anzuschaffen.
Ich verkaufe gold. Herren- u. Damen-Uhren,
prima Schweizer Werke sowie Reg.-latoren
und Standuhren von Mk. 4.— monatl. an.
Leiste für jede Uhr Garantie.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

M. Krasnoborski, Uhrmacher, Waremannstr. 11

Jungen Doktor

die sich matt u. elend fühlen, keinen Appetit
haben, an nervösen Kopfschmerzen leiden,
nachts nicht schlafen können, sollen Doppel-
herz, das anerkannte Nervenkräftigungsmittel
nehmen, denn alle diese Krankheitserschei-
nungen kann ein gekräftigter Körper besser
überwinden. Aerztlich empfohlen. Verblüf-
fende Erfolge. Probeflasche M 2.50 große
Flasche 4.50 u. 5.50 Doppelherz-Dragees 1.50
Zu haben in den nachstehenden Drogerien:
Drogerie Brecher, Neugasse 14, Tel. 23504;
Löwen-Droge u. Kräuterhaus Hans Krah,
Wellritzstraße 27. F382

Thermalbäder

aus eigenen Quellen

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6 4345

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut
weiß gepflastert, modern eingerichtet

Am Samstag abend 7 1/2 Uhr verschied wohl vorbereitet nach
langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein ge-
liebter Mann, unser guter Vater, unser lieber Sohn, Bruder und
Schwager

Eduard Küllmer

im Alter von 37 1/2 Jahr.

In tiefer Trauer:

Margarete Küllmer, geb. Schneider
Maria Küllmer
Ewald Küllmer u. Frau
Karl Küllmer u. Frau.

Wiesbaden, Bad Schwalbach, den 30. November 1931.

Die Beisetzung findet am Dienstag, 1. Dezember, vormittags
10 1/2 Uhr von der Trauerhalle des alten Friedhofs aus auf dem
Nordfriedhof statt. — Das Seelenamt findet am Mittwoch vorm
7.15 Uhr in der Elisabethen-Kirche statt.

Statt Karten.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht,
daß mein innigstgeliebter unvergeßlicher Mann, meiner Kinder lieber treu-
sorgender Vater, unser Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel, der

Kaufmann August Jäger

Mitinhhaber der Firma „Kohlen-Hieb“

nach kurzer, schwerer Krankheit plötzlich und unerwartet sauft ent-
schlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Lotte Jäger, geb. Dauer.

Wiesbaden (Herderstr. 33), Wiesb.-Biebrich (Diltheystr. 6), den 29. Nov. 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 1. Dezember, nachmittags
14.30 Uhr auf dem Friedhof Wiesbaden-Biebrich statt.
Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.